

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl.-Fuß oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

# ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Fünfter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1858.

N<sup>o</sup> 6.

Juni.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### **Albert, Erzbischof von Riga, und seine Sippschaft in aufsteigender Linie.**

Von E. F. Mooyer in Minden.

Eine Mittheilung des Hrn. A. v. Hoiningen genannt Huene im Anzeiger, 1857, Nr. 5, Sp. 149, wonach Albert, der dritte Erzbischof von Riga, zum Geschlechte der v. Buxhöwden gehört haben soll, veranlaßt mich zu den nachfolgenden Bemerkungen.

Die Quelle, woraus jene, freilich von den meisten älteren liefländischen Geschichtschreibern adoptierte, Nachricht entnommen worden ist, kenne ich zwar nicht, möchte aber vermuthen, sie sei Hiärn's Ehst, Liv- und Lettländischer Geschichte (Mitau, 1794. 4<sup>o</sup>. S. 95 u. 136 fg.) entlehnt. Diese Annahme, obgleich noch neuerlich (vgl. Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurland's, Bd. VI, H. III, S. 324. 328. 331.) aufgestellt, ist jedoch schon längst widerlegt (vgl. Gruber, Origg. Livoniae, p. 16.). Gleichzeitig mit Albert tritt zwar in Urkunden und Chroniken eine Familie v. Buxhöwden uns entgegen; doch sind gewichtige Gründe vorhanden, welche gegen die Identität der beiderseitigen Familien sprechen. Die v. Buxhöwden scheinen nach ihrer Uebersiedelung in Liefland

sehr bald nicht unbedeutenden Grundbesitz und ein großes Ansehen erlangt zu haben, wie denn auch, nachdem Heinrich, Bischof von Oesel (der, nach einer gefälligen Mittheilung des Hrn. Dr. Napiersky in Riga, urkundlich noch 1263 erwähnt sein soll), seit 1260 nicht mehr den Bischofsstuhl inne hatte, in demselben Jahre Hermann (I.) von Buxhöwden dort zu dessen Nachfolger erwählt und am 22. Aug. 1262 geweiht wurde. Urkundlich erscheint dieser zuerst am 23. Aug. 1262 (Lünig, Teutsches Reichs-Archiv, XVII, 314. Leverkus, Urkundenbuch des Bisthums Lübeck, I, 146) und zuletzt am 4. Febr. 1278 (das. 361); doch soll er noch um 1285 vorkommen (Urkundenbuch der Stadt Lübeck, I, 448), während sein Nachfolger erst im Jahre 1290 angetroffen wird.

Umständliche Nachrichten über Albert und dessen Familie finden sich in dem angezogenen Werke Gruber's, und eine Stammtafel der Vorfahren desselben (von weiblicher Seite), welche einer alten Handschrift der Chronik des bekannten Abts Albert von Stade entnommen worden, ist ebendort (p. 213) in einem Facsimile beigelegt, die ich hier (genau nach Gruber's Erklärung), der daran zu knüpfenden Bemerkungen wegen, sowie zur besseren Uebersicht, wiederholen will:

Geschichte.  
Personen-  
geschichte.  
Genealogie.

| Elverich (Alvericus), Graf.<br>Gem. Nothburg. |                               |            |                                   |  |  |
|---|-------------------------------|------------|-----------------------------------|--|--|
| Adiko.  | Ricbert.                      |            | Dudo.                             | Gottfried.   |  |
| Manegold<br>der Reiche.                       | Heinrich,<br>Propst in Stade. | Gottfried. | Otto.<br>Vögte von Stade.         | Willer.<br>Gertrud.<br>Gem. Daniel<br>v. Blidestorp. | Friedrich.<br>Dietrich v.<br>Haselthorp. |
| Dietrich.<br>Abt.                             |                               |            | Otto. Willer.<br>Vögte von Stade. | Iwan v. Daniel.<br>Blidestorp.                       | Friedrich v.<br>Haselthorp.              |
|   |                               |            |                                   |  | Adelheid. Gertrud.                       |

Hiernach sind die Stammeltern des Geschlechts ein Graf Elverich und dessen Frau Nothburg. Der Filiation wegen müssen beide Eheleute noch im eilften Jahrhundert gelebt haben, und, nicht unwahrscheinlich, möchte derjenige Freie (liber homo) jenes Namens, der urkundlich vor dem Jahre 1102 erscheint (Lappenberg, hamburgisches Urkundenb., I, 118; vgl. 171, Anm. 2. Gruber, 215.), für identisch mit obigem zu nehmen sein. Es kommt zwar ein Elverich auch 1197 vor (Vogt, Monum. ined. Brem., I, 252. Pratje, die Herzogthümer Bremen und Verden, IV, 185.); doch ist begreiflicher Weise an diesen unter keinem Umstande zu denken; eben so wenig an den 1139 erwähnten, da dessen Frau Deda hiefs (Lappenberg, Hamb. Urk.-Buch., I, 149.), noch an den 1147 genannten (Erhard, Cod. dipl. Westfaliae, II, 50.)

Die drei ältesten Söhne, Dudo, Ricbert und Adiko, waren es, welche 1141 (Lappenberg, Geschichtsquellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen, 188.) oder 1142 (dess. Urk.-B., I, 171., Pratje, VI, 86. Vogt, I, 147.) vor Stade den Grund zu einem Kloster für Benediktinermönche legten und eine hölzerne Kirche erbaueten, woraus das Marienkloster entstand (Vogt, I, 129. Chron. Alberti abb. Stad. ed. Helmstad. 1587, f. 163 a.) deren Einweihung am 2. Juli 1142 durch den bremenschen Erzbischof Adalbert I. (1123, † 25. Aug. 1148) vor sich gieng (Chron. Alberti, f. 163 a. Lappenberg, Gesch.-Qu., 188). Eine andere Nachricht läßt eine neue Einweihung des Marienklosters nebst der Kirche am 26. Sept. 1165 durch den Erzbischof Hartwig I., Grafen v. Stade (1148, † 8. Okt. 1168) erfolgt sein (das. 192 a. Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden, IX, 77). Die Stiftung hat der Papst Hadrian IV. (3. Dezb. 1154, † 1. Sept. 1159) bestätigt (vgl. Voigt, I, 129). Dem Kloster wurde Adelward, den der damalige Abt von Rosenfeld (Hansefeld), Namens Konrad (1130, † 1147, etwa 7. Juni?) nebst anderen Mönchen dorthin gesandt hatte, als Abt vorgesetzt. Er wurde am 6. oder

7. Juli 1147 ordiniert und geweiht (das. Lappenberg, Gesch.-Qu., 189. Dess. Hamb. Urk.-Buch., I, 171. 188. Pratje, VI, 83. Altes und Neues, IX, 76. Lindenbruch, Scr. rer. Septentrion. 91. Wedekind, Noten zu einigen Geschichtschreibern des Mittelalters, VIII, 390; vgl. Chron. Alberti, f. 163 a.) und starb am 11. Okt. 1177 (Lappenberg, Gesch.-Qu., 189. Altes und Neues, IX, 80. Lindenbruch, 256. Langebek, Scr. rer. Danicar., I, 205. Wedekind, VIII, 390. Chron. Alberti, f. 195 a.; aber Meucken, Scr. rer. Germ., III, 790 mit 1178.).

Was die drei Brüder anlangt, so werden dieselben untereinander als fratres germani und fratres uterini bezeichnet (Lappenberg, Hamb. Urk.-Buch., I, 171), welche Ausdrücke sich zu widersprechen scheinen, denn unter den letzteren werden gemeiniglich solche verstanden, die eine gemeinschaftliche Mutter, aber verschiedene Väter hatten. Nur diese drei Brüder nennen die angeführten Urkunden und Chroniken; es ist denselben jedoch nach der Stammtafel noch ein vierter und jüngerer, Namens Gottfried, zugesellt, wenn dieser nicht, wie ich vermuthe, für einen Enkel Elverichs zu nehmen sein möchte. Dagegen wird eine Adelheid als Schwester der erstgenannten drei Brüder anzunehmen sein, die zweimal verheirathet war, und von welcher weiter unten Nachrichten folgen sollen.

Von den drei Brüdern wird Dudo, weil er zuerst genannt wird, der ältere gewesen sein. Wir finden ihn mit seinen beiden Brüdern zusammen erwähnt am 2. Juli 1142 (das.); allein aber am 3. Sept. 1142 (das. 157), dann 1143 (das. 161, 162; Origg. Guelf., II, 553), und noch 1149 (das. 177). Ricbert erscheint, mit Adiko zusammen, am 25. Juli 1143 (das. 160), am 5. April 1148 (das. 173), am 9. Jan. 1152 (das. 185) und ertrank am 16. Febr. 1164 (das. 141. 241). Beide scheinen nicht verheirathet gewesen zu sein. Adiko wird wohl nicht der Odiko gewesen sein, den uns bereits eine Urkunde vom Jahre 1091 kennen lehrt (dass. 113); er kommt indessen nach

1152 nicht weiter vor. Seine angeblichen Kinder können den Jahren nach, worin sie lebten, nicht wohl sämmtlich Brüder gewesen sein; wie überhaupt die Stammtafel doch einige Bedenklichkeiten hervorruft.

(Fortsetzung folgt.)

### Ueber die Bedeutung von Freimarkt.

Von Hofrath Dr. Zöpfl in Heidelberg.

In Nr. 4 des Anzeigers d. J. hat Herr Archivar Herschel zu Dresden die Frage über die Bedeutung der Wörter Freimarkt, freimarkten, freimarken u. s. w. angeregt und mit Beziehung auf die von ihm daselbst mitgetheilte, sehr interessante Urkunde, ein wol bisher ungedrucktes Magdeburger Schöffennurtheil, das sich in einer Handschrift der Dresdener Bibliothek aus dem XV. Jahrhundert findet, die ganz richtige Bemerkung gemacht, dafs unter Freimarkt nicht, wie Haltaus annahm, ein einfacher Tausch zu verstehen sei. Herr Archivar Herschel neigt sich sodann der Ansicht zu, dafs darunter ein unredliches, glückstopfartiges Tauschgeschäft zu denken sei, erklärt aber zugleich, dafs die Frage nach der eigentlichen Bedeutung des Wortes noch offen bleiben müsse, da der Dresdener Fall ein vereinzelter sein könne. Letzteres ist nun wol nicht der Fall, da die von Herrn Archivar Herschel mitgetheilte Magdeburger Urkunde mit den bei Haltaus angeführten Urkunden in allem Wesentlichen übereinstimmt, insbesondere mit dem daselbst abgedruckten Urtheil der Leipziger Schöffen aus dem XV. Jahrhd., worin ebenfalls die erhobene Klage auf den Vollzug des Geschäftes darum abgewiesen wird, weil die Sache einen Freimarkt antrifft, das *toppil speyl unde wette glich* ist. Uebrigens enthält die von Herrn Archivar Herschel beigebrachte Urkunde wol Momente genug, welche das Wesen des Freimarktes vollkommen deutlich erkennen lassen. Diese Urkunde handelt überhaupt von keinem Tauschgeschäfte, sondern von einem Kaufgeschäfte, indem der Acker, der Gegenstand des Geschäftes war, „abgeschätzt“, d. h. dessen Werth in Geld durch Schätzleute bestimmt und die Schätzung *ausgesayt*, d. h. von den Schätzern ausgesprochen worden war, worauf beide Theile, Käufer und Verkäufer, darüber befragt wurden, ob sie diesen Preis als einen richtigen anerkennen wollen und sich damit einverstanden erklärt haben, was daraus hervorgeht, dafs sie „schreiben“ hiefsen, d. h. verlangten, dafs die in der Magdeburger Urkunde bemeldete eigenthümliche Form der Beurkundung des Vertragsabschlusses vorgenommen werde. Ueberdies bezeichnet die Magdeburger Urkunde das Geschäft ausdrücklich als einen Kauf (*frymargtis kouff*) d. h. Freimarktskauf, und am Schlusse noch einmal als „solchen

verhandelten Kauf“. Auch das bei Haltaus angeführte Leipziger Schöffennurtheil aus dem XV. Jahrhundert handelt von keinem Tausche, sondern von einem Kaufgeschäfte, indem daselbst ein gewisser Niklas für ein Erbe (Gut), auf dem er sitzt (das er bereits im Besitz hat), seinem Contraheuten Wenzel eine Geldsumme zu zahlen gelobte. In dem Worte *Freienmarkt* ist nun aber an sich weder der Begriff eines Kaufes noch eines Tausches enthalten, sondern Freimarkt bezeichnet, wie die Magdeburger Urkunde ganz deutlich besagt, einen Markt, forum, in der alten Bedeutung von mallus, Gericht oder Ding, welches die ehrsamten Bürger von Dresden in einer Wirthschaft, die sie mit einander gehabt (d. h. in einem Genossenschafts- oder Gesellschaftshause, sog. Trinkstube, Zeche) unter sich durch gegenseitige freie Einwilligung errichtet (*gewillkohrt*) haben, also ein forum conventionale. Sie ernannten (willkohrten) sich daselbst einen Richter und Schöffen und machten vor diesen Kaufgeschäfte, wie sie sonst nur vor dem ordentlichen Gerichte (im dem rechten Markt, im echten Ding) gemacht zu werden pflegten und rechtsbeständig auch nur gemacht werden durften, ähnlich den sog. Winkelbörsen in der neueren Zeit, im Gegensatz der gesetzlich anerkannten Börse. Hier pflegten die Genossen (compane) dieser Gesellschaft Verkaufsanerbieten zu machen („auszubieten“) und Kaufgebote darauf zu legen (*reyten* = reden) und zwei Freimarktscompane machten die Schätzer, gleichsam die Mäckerler bei diesen Geschäften. Es scheint, dafs die Genossen dieser Gesellschaft es für sehr bequem fanden, ihre Geschäfte miteinander in ihrer Trinkstube (ihrem gewillkührten oder Frei-Markt) zu machen. Es wurden, wie die Urkunden bei Haltaus zeigen, an solchen Freimärkten sowohl Kauf-, als Tauschgeschäfte gemacht. Auch kamen die hier geschlossenen Geschäfte wohl regelmäsig unter den Genossen zum Vollzuge. Entstanden aber Anstände und Streitigkeiten, die sich nicht gütlich beilegen liefsen, und wurden die Klagen aus solchen im Freimarkte geschlossenen Geschäften vor das ordentliche Gericht gebracht, so erkannte dieses dieselben, eben aus dem Grunde, weil sie nicht am gesetzlichen Orte geschlossen worden waren, für ungesetzliche und nicht klagbare Geschäfte und behandelte sie somit wie Klagen aus verbotenen oder Glücksspielen, (als „unredliche Handlung“), und dies ist es, was die Magdeburger Urkunde in fast wörtlicher Uebereinstimmung mit dem Leipziger Schöffennurtheile bei Haltaus ausspricht. Ob das Geschäft Kauf oder Tausch war, mußte hiernach als ganz gleichgültig erscheinen.

Bemerkenswerth ist, dafs in den beiden Prozessen, welche die Magdeburger Urkunde im Anzeiger Nr. 4 und das Leip-

ziger Schöffennurtheil bei Haltaus darstellen, keiner der Beklagten eine Einwendung gegen die Klage auf Erfüllung seines Zahlungsverprechens von der Eigenschaft des Geschäftes als Freimarkts-Kauf, d. h. von dessen Abschluss an einem ungesetzlichen (nur gewillkührten) Forum hernimmt, sondern in beiden Fällen werden die Einwendungen nur daraus hergenommen, daß die Voraussetzung, unter welcher das Zahlungsverprechen geleistet worden — daß nämlich das gekaufte Gut auch der Frau und den Erben des Käufers von dem competenten Gerichte oder Lehnhof werde geliehen werden — nicht eingetreten sei. In der Magdeburger Urkunde erscheinen daneben als weitere Einwendungen gegen die Gültigkeit des Geschäftes, daß dieser Freimarktskauf *bei Nacht* und in *byr-Weise* geschehen sei. Ersteres erinnert an den auch häufig anderwärts hervortretenden Rechtsgrundsatz, daß Käufe nur bei hellem Tage (bei Sonnenschein) gültig abgeschlossen werden können. Letzteres, das Kaufen in *byr- (Bier) Weise*, klingt an den sonst bekannten Weinkauf an, oder das gerichtliche „Weinen oder Beweinen“ d. h. Verabreichung von Wein an Richter, Schöffen und andere Zeugen beim Geschäftsabschlusse. Hier wollte also daraus, daß nicht Wein, sondern nur Bier verabreicht worden war, ein Formfehler abgeleitet werden. Die Gerichte nahmen aber in beiden Fällen auf die von den Beklagten vorgetragene Einreden gar keine Rücksicht, sondern verwarfen die Klage ohne Weiteres aus dem von Amtswegen berücksichtigten Grunde, daß die Verträge in einem Freimarkte, d. h. an einem Orte geschlossen worden seien, wo solche Geschäfte (sie betrafen in beiden Fällen Immobilien) den Rechten nach gar nicht geschlossen werden durften.

Ist hiernach die Bedeutung von Freimarkt festgestellt, so ergibt sich die Bedeutung von Freimarkts-Kauf als eines in einem solchen Freimarkte abgeschlossenen Kaufes von selbst. Ebenso erklärt sich hiermit auch der Ausdruck „freimarkten, abfreimarkten, verfreimarkten“, d. h. in einem Freimarkt handeln, ein Geschäft (Kauf oder Tausch) abschließen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß der Anzeiger öfter so wie es von Herrn Archivar Herschel geschehen ist, zur Mittheilung von Urkunden benützt würde, welche zweifelhafte Rechtsausdrücke enthalten. Es ist dies unverkennbar der zweckmäßigste Weg, eine Erörterung zu veranlassen, und die Entdeckung des richtigen Sinnes anzubahnen.

## Die Handschriftensammlung des germanischen Museums.

Von Dr. Karl Bartsch, Professor, in Rostock.

Ueber die Schwierigkeiten, in jetziger Zeit, wo Handschriften ein Handelsartikel geworden sind, eine bedeutende Sammlung von Handschriften zu begründen, hat sich die Vorrede zum gedruckten Bibliothekskataloge des germanischen Museums ausgesprochen. Dennoch werden die Freunde der deutschen Geschichte und namentlich der ältern deutschen Literatur auf manches interessante Denkmal in dem gedruckten Verzeichniß gestossen sein. Sind es auch meist nur traurige Bruchstücke, die von der Zerstörungswuth früherer Jahrhunderte zeugen, so haben sie doch auch solche einen Werth. Von den für deutsche Dichtung wichtigeren Fragmenten und Handschriften haben die früheren Jahrgänge bereits Nachricht gegeben: ich will hier einige andere, die seitdem zur Sammlung des Museums durch Kauf oder Schenkung hinzugekommen sind, auch ein paar historische, etwas näher besprechen.

### I. Ulrichs von Eschenbach Alexander.

Ein Pergamentblatt aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts in Folio enthält 348 Verse aus Ulrichs Alexander in gutem Texte. Das Blatt hat je drei Spalten auf der Seite und ist quer durchschnitten. Zwischen der obern und der untern Hälfte sind je drei Zeilen einer Spalte weggeschnitten: das ganze Blatt hatte demnach 366 Verse, die Spalte 61 Zeilen. Die Handschrift ist in Bayern oder Oesterreich geschrieben. Das Bruchstück entspricht Bl. 53 bis 58 der Stuttgarter Handschrift, von der mir Franz Pfeiffer eine Abschrift geliehen hat. Anfang:

Lat eu wol enpholhen sein.

Baide leut vnd lant.

Noch mer frowe seint gemant.

Daz ich durch meinen willen tut.

Seit den armen volke gut.

Ich pit euch alle gleich.

Baide arm vnd reich.

Daz ir durch trewe di künigein.

Eu allen lat enpholhen sein.

### Schluss:

In der schar er schain auch da.

Der Burgraue von athenia.

Der vnverzagt eschinus.

Dimus vnd nycomacus.

Di der veinde wenic schonten.

### II. Ulrichs von Türheim Willehalm.

Außer dem im Anzeiger für 1857, Sp. 284 schon besprochenen Bruchstücke aus Ulrichs Willehalm (Nr. 6328 a.)

besitzt das germanische Museum noch ein anderes unter Nr. 7216, von dem der gedruckte Katalog der Bibliothek (S. 20.) kurze Nachricht gibt. Es ist ein Pergamentdoppelblatt des dreizehnten Jahrhunderts in 4., zweiseitig geschrieben, früher als Einband dienend, daher das Pergament mitunter sehr geschwärzt und schmutzig, und einige Stellen ganz unlesbar sind. So gleich die ersten Zeilen von denen nur Folgendes zu entziffern ist:

*Vn . . . . Rennewart*

*Rennewart gehab dich wol*

*Vns . . . . eruel . . .*

*Vil schiere sich wil (wenden)*

*Got wil vns g . . . us senden*

*Da wir soln gemaches pflegen*

*Vn alles kombers gar erwegen.*

Das erste Blatt schließt:

*Rennewart la din truren wesen*

*Wir sol beide nv genesen*

*Ich han oranse ersehen*

*Da vns sol liebes vil geschen.*

Wie viel zwischen dem ersten und zweiten Blatte fehlt, läßt sich nicht ermitteln. Das zweite beginnt nach einer Zeile, die bis auf wenige Buchstaben weggeschnitten ist:

*Ich wil nith gote entrinnen*

*Ich wil durch got kom dar*

*Also daz ich der cristen schar*

*Vor der heidenschefte nere*

*Daz ich vil den mvnt geber*

*Mit gabe hie ze allen citen.*

und schließt:

*Die rede reitens vf ir vart*

*Mit triwen an allen var*

*Nv was der markis ein iar*

*Un dri mande gewesen*

*Nv begonde dvnken kylamesen.*

Beide Blätter sind oben beschnitten, wenigstens um zwei Zeilen, so daß jetzt die Spalten je 44 Zeilen haben. Das Bruchstück bietet einen alten und sorgfältig geschriebenen Text, der einem künftigen Herausgeber des Gedichtes gewiß von Werth sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

### Meister Altswert.

Von Prof. Dr. A. v. Keller in Tübingen.

(Schluß.)

239, 1 werent. 18 achtent. 23 alkir (wie 237, 1) wolten.

240, 1 arme. 2 ailfft. 8 einer. 14 Es. 17 bilgerin. 20 habend wenig Rv. 24 ain gut senat (: Rants für Rauts, au = ä). 27 an ir h. 32 habent.

241, 2 swerer vund hörter. 5 knüblen. 17 her kamen. 21 wollen. 31 gelouben. 37 batt : matt. 38 ainer.

242, 1 beliben. 5 sunnderbar. 10 sullend. 12 bestercken. 14 werdent. 17 ende. 19 dem. 24 wolt. 27 Ab trow wort diser man. Difs ist zum vorigen Vers zu ziehen. ? drôwort. 31 daheim. 33 disem. 34 vergangen. 35 beliben.

243, 5 ain getter. 7 Werdent fragen mich. 8 Wie es mir ergangen wer. 10 So hund die argen haiden. Mir mein h. 12 verfert. Ueber bilwiz s. Fastnachtspiele aus dem 15. Jh. S. 255. 1463. Grimm's deutsche Mythologie 441. 16 Caldey. ? Paldag. 17 Vgl. 239, 33. 18 Das macht. 31 truren.

244, 4 Dogaten acht. 9 Das all nam vns g. 11 jettlich. 16 ainem. 17 Mumpplier. 20 Josephetas. 21 am morgen. 25 ettlich. 30 machs. 32 aller hande. 38 Beclaiden.

245, 2 Der böhmische Ketzler Rockenzan soll 1471 gestorben sein. Das Gedicht fällt also sicher in das 15. Jahrhundert. Nach dem Namen ist Komma zu setzen. 3 böchem. 4 Junge. 6 Auf wildem. 13 gute. 15 kam . . . Ysbruck. 20 Ringen springen. 31 gelait.

246, 1 Belaib. 19 Der drang durch meine gelider.

247, 2 Zwirin vaden. 6 Ist es. 8 klebetissen. 12 V. von leowen. 19 nempt du. 21 aufs dem. 32 liebe. 34 guldin. 37 grossen.

248, 1 Erzaig. 8 minne. 17 Bichtes w. 25 Ditz. 34 turen. 37 Geformet.

249, 6 Vnd schowend wie meine gelider. 13 hertzen : schmerzten. 16 zaig. 18 den. 20 zaigt. 23 gantz begier. 27 frömde. 29 Cristen. 33 Amelly.

250, 2 Mein fröd. 4 maget zû ageryppen. 5 ernste arrat. 10 vese steht auch Hs. 41, 11 : Nu haben vor mir die weisten Den kern geclaubet aufs den vesen: Des muoß ich vor den helwen lesen Mein dichten als ein stopfeman, Der kluglich noch in sleichen kan. Ferner in Frischlins Ruth, 2, 4. 5. Noch heute z. B. Staatsanzeiger für Württemberg, 19. Aug. 1855: Die Vesen sind grofsentheils dreikörnig. 14 honigsaim. 18 so lid. 19 ende. 21 sele. 23 geschlechte. 25 ewigen. 27 Wol ir genädig. 34 verzigen.

251, 5 Indion. 10 edel. 11 kleff d. h. Cleve. Vgl. Konrads Schwanritter. 20 werde. 22 brach. 29 claine. 36 Dry für Ditz.

252, 1 ein michel. ? worte ein. 5 On zwiuel gewesen. 23 beliben. 26 koment. 31 schleffen.

253, 15 hanndelunge. 16 jm der junge. 21 legerstatt. 24 argen. 30 habend. 31 sind.

254, 8 Oweder. 17 minen, soll heissen niemer. 20 werdt. 21 belieben für beleiben: weiben. 22 Gelück. 24 Ich main. 25 euch von hinen m. 30 seyen. 32 harnasch. 34 zoch. 35 werde. 36 Wir baid waren n.

255, 12 Desselben. 19 zaigt. 20 für können. 25 istz. 27 gächlings wis geschehen. 28 Nun hin es sej versehen. 34 alle.

Sage.

**Gambrinus.**

Von Dr. Martin Runkel in Düsseldorf.

Ich trage kein Bedenken, diesen vielgepriesenen und noch unenträthselten „König von Flandern und Brabant“ zu entschleiern. Das Ganze ist nach Coremans (s. Anzeiger, 1858, Sp. 81 f.) nicht so schwierig geworden, Gambrinus ist eine flandrisch-deutsche Verdrehung aus Jan Primus, Johann der erste von Brabant!

Es steht also nun den deutschen Dichtern frei, diesen ersten Johann zu feiern, und deutschen Bierfreunden, dessen Gesundheit auszubringen.

Kunst.  
Bildende Kunst.  
Malerei.

**Das Altargemälde in der Kirche zu Artelshofen.**

Vom Pfarrer Fischer in Artelshofen.

In der evangelisch-lutherischen Pfarrkirche zu Artelshofen an der Pegnitz (Decanats Hersbruck in Mittelfranken) befindet sich ein sehr werthvolles Altargemälde. Meisterhaft sind auf Holz und Kreidengrund mit hohen Farben Maria mit dem Jesuskinde, Anna und Joseph, Zacharias mit einem Ministranten, Elisabeth mit Johannes, die drei Weisen aus dem Morgenlande u. s. w. dargestellt. Auf den Flügeln des Altares sind Stephanus und Laurentius, Christophorus und Sebastianus und andere trefflich abgebildet. Einsender dieses ist nicht im Stande, das ganze Altargemälde genau zu beschreiben oder eine Zeichnung davon zu fertigen, zumal selbst Kunstkenner, welche es sahen, aber die nöthigen Hilfsmittel nicht bei sich hatten, von verschiedenen Figuren bis jetzt nicht sagen konnten, wen sie vorstellen. Der Name des Malers ist zwar mit  bezeichnet und als Jahr 1518\*) angegeben; allein schon 1735

\*) Bekannt ist ein ganz ähnliches Monogramm mit der Jahreszahl 1516 auf alten Holzschnitten, Brulliot I, Nr. 3160 b. Für jene Zeit wäre es nicht unmöglich, daß der Maler des erwähnten Altarbildes und der Zeichner der Holzschnitte dieselbe Person gewesen.

Anm. d. Red.

wurde in den „Hamburger Berichten“ angefragt, welcher Maler sich dieses Zeichens bedient habe, und es konnte damals keine genügende Antwort gegeben werden.

Merkwürdig ist, daß in Artelshofen sich von Geschlecht zu Geschlecht die Sage erhalten hat, das schöne Altarbild sei in einem Kriege den Türken abgenommen worden und durch einen früheren Gutsherrn hieher gekommen. Dieser Gutsherr wäre wohl Lazarus Harsdörfer, der 1598 starb und mit seiner Gemahlin unten an den innern Flügeln des Altars knieend abgebildet ist. Unmöglich wäre es nicht, daß in die Hände eines nürnbergischen Patriziers ein solches Bild kam, das man in einem Kriege den Türken wieder abgenommen hatte. Gewiß ist z. B., daß Dom. I, p. Trin. 1689 in der nur eine halbe Stunde von Artelshofen gelegenen Kirche zu Vorra ein 20—30 Jahre alter Türke getauft wurde, welcher im Türkenkriege zu Ofen gefangen genommen, nach Nürnberg gekommen und an den Patrizier Gust. Phil. Tezel verschenkt worden war.

Einsender wollte mit diesen Zeilen Kunstfreunde und Kunstkenner auf das Altargemälde in Artelshofen aufmerksam machen und erlaubt sich die ergebenste Bitte, es möchte gefälligst in diesen Blättern mitgeteilt werden, welcher Meister nach dem angegebenen Monogramme das Gemälde verfertigt habe.

**Zur Münzkunde der Abtei Nienburg.**

Von Th. Stenzel, Pastor, in Nutha bei Zerbst.

(Schluß.)

Nach Nienburg dürften wir auch 3. folgenden ganz dünnen, flitterartigen Brakteaten zu verweisen haben: „In einem von erhöhtem Rande umgebenen Kreise wird von einem ausgestreckten Arme ein Krummstab gehalten, an dessen Fuß ein N gehängt ist.“

Dieser gewiß höchst seltene Brakteat ist in einem einzigen Stück gefunden worden mit Stolberger und Halleser Münzen, ferner mit Münzen aus der Gegend am linken Elbufer bis Werben und der östlichen Seite des Harzes, einschließlichs Goslar, Halberstadt, auch Magdeburg, dann mit Stücken aus den Brandenburg. Prägstädten der Gegend von Kyritz u. s. w., Sandau, Brandenburg, Rathenow, Plauen bis Burg und einigen Geprägten der Altmark aus der Gegend von Wolmirstädt. Da nun auf dieser ganzen Strecke kein Bisthum, keine Abtei, kein Kloster mit einem N zu finden ist, dem mit einiger Wahrscheinlichkeit obiger Brakteat zugewiesen werden könnte, denn das Bisthum Naumburg und das Kloster Nordhausen haben auffallend andere Ge-

Leben.  
Erzeugung und  
Erwerb.  
Handelsmittel.

präge und ihre Münzen tragen Jahrhunderte hindurch einen fast unverändert andern, unserm Brakteaten entschieden entgegenstehenden Typus (vgl. Posern-Klett a. a. O. S. 264—277, Tfl. XXX ff. und S. 167 ff., Tfl. XLIV, 6—11 und XXIII, 1—3): so erscheint es mehr als wahrscheinlich, daß wir auch hier eine Nienburger Münze vor uns haben. Daß dieselbe spätern Ursprungs ist, als obige Halbbrakteaten, liegt auf der Hand; denn in hiesiger Gegend huldigte man höchstens bis 1150 dem unzuweckmäßigen Verfahren, Halbbrakteaten (Bilaterales) zu prägen, d. h. die dünnen Münzbleche nach der Weise der früheren stärkeren Denare mit zwei Stempeln zu prägen, wodurch die Münze ein undeutliches Gepräge erhielt, indem die Eindrücke des ersten Stempels durch den zweiten meist wieder verschlagen wurden. \*)

Doch nun zurück zu dem Alter unseres Brakteaten Nr. 3 und der Zeit seiner Entstehung.

Nach den Erfahrungen eines sehr tüchtigen und zuverlässigen Münzkenners, des Herrn Kretschmer in Berlin, der diesen Münzfund gesichtet hat und dem ich die Mittheilung darüber verdanke, gehören die Münzen dieses Fundes in die Zeit von 1270. Unser Brakteat könnte also von Abt Gerhard, oder von Abt Hermann herrühren, die vor und nach 1270 in Nienburg regierten.

4. Mit diesem Brakteaten hat ferner folgender, vielleicht nur 20 Jahre jüngerer, eine unverkennbare Aehnlichkeit: „Ausgestreckter Arm aus Wolken, einen Krummstab haltend; Rand gestrichelt.“

Da wir also hier gleichfalls einen von einem Arm gehaltenen Krummstab, somit fast genau dieselbe Vorstellung wie bei Nr. 3 haben; da ferner dieser Brakt. Nr. 4 bei Nienburg selbst, also auf dem Gebiete unserer Abtei gefunden worden ist: so hat die Annahme viel für sich, daß derselbe ebenso wie Nr. 3 nach Nienburg gehört.

\*) Vergl. v. Posern a. a. O. S. 161 und S. 5; und zum Beweis siehe H. Ph. Cappe, Quedlinb. Münzen, S. 117 bis 22, die Münzen der Aebtissin Agnes I. (1095—1113. Nr. 7—14), der Aebtissin Gerburg (1113—37. Nr. 15—18) und der Aebtissin Beatrix II. (1138—61. Nr. 19—39.). Von Letzterer sind nach Cappe S. 22 „die ersten Hohl-münzen, damals Pfennige, später von Schriftstellern, vom Volke (den Zeitgenossen!) nie Brakteaten genannt.“ Vergl. endlich auch die Abbildungen Magdeburger Münzen durch Direktor Prof. Wiggert. Die Halbbrakt. Nr. 7 und 8 sind vielleicht von Erzbischof Heinrich (1102—1107) oder von Adelgot (1107—1119); doch liefsen beide Erzbischöfe schon reine und schöne Brakteaten prägen, Nr. 9—11. Ob Nr. 12, von Conrad (—1142) ein Denar oder Halbbrakteat ist, vermag ich nicht anzugeben.

Der 1847 bei Nienburg gemachte, im herzogl. Cab. zu Dessau aufbewahrte, von mir in der Numism. Ztg. v. 1856, Nr. 18 mitgetheilte Fund enthielt 229 meist ganz bekannte Brandenb. Pfennige aus dem Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhdts. In diese Zeit gehört also auch unser daraus herrührende Br. Nr. 4. Derselbe könnte von dem Nachfolger des oben erwähnten Abts Hermann, dem Abt Conrad ausgegangen sein. Des Letzteren Regierungszeit vermag ich nicht genau anzugeben; er wird, nach Beckmann, in Urkunden von 1292 und 1303 erwähnt.

Hätte ich den Brakt. Nr. 3 schon vor 2 Jahren gekannt, würde ich schwerlich den ihm ähnlichen Nr. 4 einem Brandenburg. Bisthum zugewiesen haben, wie das in meiner Mittheilung über den Fund bei Nienburg geschehen ist.

Die 2. Art von Brakt. in diesem Funde: „Stehender Heiliger, in der Rechten einen Schlüssel, in der Linken einen Kreuzstab haltend“, giebt aber, obgleich bei N. gefunden, keine Berechtigung, selbige darum auch dahin zu verweisen; vielmehr gilt wohl in Beziehung auf diese meine frühere Annahme Brandenburgischen Ursprungs.

Sollten nun weitere Forschungen hierüber die Richtigkeit obiger Angaben noch näher begründen: so fällt auch v. Posern-Klett's Wort, S. 283: „Es ist zweifelhaft, ob nach dem Jahre 1166 überhaupt das Münzrecht in Nienburg noch ausgeübt worden sei.“

Wohl ist durch Urkunden hinlänglich bestätigt, daß, nachdem 1166 Kaiser Friedrich I. das Kloster Nienburg, das zuvor unmittelbar unter den Kaisern gestanden, dem Erzbischof zu Magdeburg untergeben hatte, das Kloster von den Erzbischöfen viel Eingriffe in seine Gerechtsame erdulden und deshalb oft beim Papst klagen mußte. Aber darum läßt sich noch nicht mit Recht schließeln, daß die Erzbischöfe dem Kloster alle Münzgerechtsamkeit genommen haben. Wie lange aber in Nienburg gemünzt wurde, ist zur Zeit noch unbekannt.

Daß Nienburg gar nicht Gebrauch gemacht habe von seiner Münzgerechtsamkeit im 12. Jahrh., darf man nicht daraus schließeln, daß in einer Schenkungsurkunde eines „devoten Mannes, Aggihard oder Eggihard sampt dessen Ehe-Genossin Adelheid“, welche nach Beckm. S. 433 „umbs Jahr 1117“ ausgestellt und vom Magdeb. Erzbischof Adelgot, der bis 1119 regierte, bestätigt worden ist, „6 Solidi Magdeb. oder Goslar. Münze (Währung)“ erwähnt werden. Der Intestaterbe Eginhard war ja nicht an den Münzfuß in Nienburg gebunden, und wir finden in anderen Urkunden gleichfalls die Währung von Nachbarstaaten in Urkunden von Städten angegeben, wo eigene Münzen waren.

Lebensweise.  
Spiel und Zeit-  
vertrieb.

### Spielkarten vom 15. und 16. Jahrhundert.

Von Dr. v. Eye.

Den in Nr. 7 des vorigen Jahrganges unseres Anzeigers besprochenen Spielkarten lassen wir die Beschreibung einer Anzahl anderer folgen, die ähnlich wie ein Theil jener vor Kurzem hinter einer alten Wandvertäfelung zu Nürnberg gefunden und in den Besitz des germanischen Museums übergegangen sind. Die Zahl derselben beläuft sich auf 83 Stück, welche mehr oder weniger gut erhalten sind und 7 verschiedenen Spielen angehören. Ist unter diesen auch keins, das an Alter dem ältesten der früher beschriebenen gleichkäme, auch die späteren Karten weder an Größe noch guter Ausführung der Zeichnung mit dem besprochenen Erfurder Spiele sich messen können, so ergeben sich doch bei Vergleichung der sämtlichen neuerworbenen Karten einige Gesichtspunkte, die nicht ohne Interesse sein dürften. Wir lassen jedoch, ehe wir diese hervorheben, eine kurze Beschreibung der einzelnen Spiele folgen, soweit diese sich in unsern Händen befinden.

Das am vollständigsten erhaltene Spiel ist zugleich eines der älteren. Es gehört der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an und enthält noch 25 einzelne Blätter, darunter 10 mit Figuren. Von den in Abbildung beigelegten Karten sind Nr. 1, 4, 5 u. 6 diesem Spiele entnommen, aus denen man die Größe der Blätter und die Art der Zeichnung erkennen kann. Die Originale sind mit der Chablone colorirt. Besonders bemerkenswerth sind aus diesem Spiele die Karten Herzensvier mit einem Spruche: „Ich edels plut das wenig gewint vnd vil vertut“, sodann Schellenunter als Schütz, wie ein ähnlicher im Stargardtschen Antiquariatskataloge, Berlin, 1856, Nr. XXVIII, abgebildet ist; Herzenunter, ein Mann in einer Gugel, mit einer Art Narrenpeitsche schlagend; endlich Eckernzwei mit dem Löwen und der Adresse des Fabrikanten Clas Oth. Ein zweites Spiel von noch 13 weniger gut erhaltenen Karten ist diesem sehr ähnlich und gewiß gleichzeitig und vom selben Fabrikanten, wenn auch nicht von denselben Stöcken abgezogen. Als das dem Alter nach dritte Spiel scheint uns dasjenige bezeichnet werden zu müssen, aus welchem die Karte unter Nr. 3 abgebildet ist. Es enthält noch 11 Blätter und darunter drei Figuren, die ihrer Tracht nach in das 2. Viertel des 16. Jahrhunderts zu setzen sind. Eckernzwei zeigt wieder den Löwen mit derselben Adresse und einem Wappenschild, auf welchem eine Schaufel oder Pflugschar als Wappenbild sich befindet.

Unter Schellenzwei ist ein sitzender Panther mit einem Wappenschild auf der Brust ohne Bild angebracht. — Der Mitte oder zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gehört ein viertes Spiel an, von dem sich noch 12 Karten erhalten haben und dessen Figuren bereits die entschieden ausgebildete Pluderhose tragen. Nr. 2, 7 und 8 gehören diesem Spiele an, von denen der Löwe unter Eckernzwei wieder die Adresse des Clas Oth mit dessen Wappen und Herzensvier das Nürnberger Wappen trägt. Die Karte ist etwas kleiner als die vorigen, düftiger kolorirt, aber in derselben Weise gedruckt. Auf einigen Blättern finden sich bildliche Darstellungen wie auf dem Erfurder Spiele, jedoch ärmer an Erfindung, wenn auch eben so schmutzig in der Auffassung, z. B. eine Sau vor einem Kothhaufen u. s. w. Aus derselben Zeit stammt ein anderes Spiel von noch 18 Karten, davon jedoch die Adresse fehlt. Die Figuren haben dieselbe Tracht, die übrigen Karten einfache Thiere als bildliche Verzierungen. Die Ausführung derselben verweist sie, was ihre Entstehung betrifft, in dieselbe Werkstatt. Viel besser gezeichnet und kolorirt ist die einzige erhaltene Figur eines anderen Spieles, ein Landsknecht mit Hellebarde und kurzem Schwert, jedoch haben sich neben dieser nur noch Herzenacht und Eckernsechs erhalten. Von dem noch übrigen Spiele ist nichts Bemerkenswerthes mehr vorhanden.

Auffallend bei den erwähnten Spielen ist aber, daß verschiedene derselben, die durch einen Zeitraum von wenigstens 60 Jahren getrennt sind, unter derselben Adresse des Clas Oth, die ohne Zweifel den Verfertiger angiebt, vorkommen. Da sich nicht wohl voraussetzen läßt, daß ein und derselbe Fabrikant von der Zeit der langen Schnabelschuhe bis zu den Pluderhosen sein Geschäft betrieben habe, so müssen wir entweder annehmen, daß ein gleichnamiger Sohn dem Vater gefolgt sei oder daß auch schon damals die Sitte der festgehaltenen Firmen so weit sich ausgebildet hatte, daß man selbst den Vornamen des Stifters darin nicht aufgab. Der Sitz dieses Geschäftes war ohne Zweifel in Nürnberg, da das Wappen dieser Stadt auf einer der Karten vorkommt. Die Karten sind noch sämtlich in der Weise gedruckt, wie die ältesten Holzschnitte. Wahrscheinlich hielt man den Druck dieser plebejischen Kunstwerke nicht für wichtig genug, um Pressen dafür einzurichten, sondern legte die Blätter nur auf die Stöcke und druckte sie mit dem Reiber ab.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

## Chronik des germanischen Museums.

Als Rückantworten auf die Zusendung seines neuesten Jahresberichtes sind dem Museum in höchst erfreulicher Weise ansehnliche neue Jahresbeiträge durch sehr anerkennende Zuschriften zugesichert worden. Sowohl von regierenden Fürsten, wie von Sr. Durchl., Heinrich LXIX. j. L., Fürsten von Reufs-Schleiz-Köstritz, als auch von mehreren durchlauchtigen und erlauchten deutschen Standesherrn sind jährl. Beiträge von Belang gezeichnet worden. So von den Herren Fürsten Leopold von Waldburg-Wurzach 10 fl., Constantin von Waldburg-Zeil u. Trauchburg 25 fl.; von dem Prinzen August von Sayn-Wittgenstein-Berleburg in Wiesbaden 12 fl., von den Herren Grafen Alfred zu Erbach-Fürstena u 12 fl., Philipp Karl Fugger-Kirchheim-Hoheneck 10 fl., Ferdinand zu Isenburg-Philippseich 10 fl., Friedrich Ludwig v. Rechteren-Limpurg 5 fl., Alban v. Schönburg-Forder-Glauchau etc. 5 Rthlr., Joseph von Trauttmansdorff 25 fl. C.-M. Se. Durchl. Prinz Maximilian von Wied zu Neuwied sendete einen Beitrag von 5 Thlr., Fürst Otto Victor von Schönburg fügte zu dem frühern Geschenke von 50 fl. nun abermals 25 fl. Herr Reichsrath Freiherr von Lotzbeck senior zu München sendete dem germ. Museum mit sehr anerkennender Zuschrift ein Geschenk von 100 fl. Außerdem haben auch die Beiträge von Privaten nach der Versendung des letzten Jahresberichtes einen bedeutenden Zuwachs durch die Wirksamkeit der Agenten und anderer Freunde des Museums erhalten, wobei die Agentur Hermannstadt wieder als eine in erster Reihe für Gewinnung von Jahresbeiträgen, die zum Theil sogar vierteljährlich eingezahlt werden, bezeichnet werden muß. Mit besonderem Danke theilen wir auch mit, daß die k. k. österr. Regierung dem Museum die 1. und 2. Lieferung der auf photographischem Wege nur in geringer Anzahl von Exemplaren prachtvoll hergestellten monumenta graphica medii aevi mit dem Bemerken übersendet hat, „daß sich die Mittheilung der weiter erscheinenden Lieferungen vorbehalten werde, und diese Zusendung zugleich als Gegen Geschenk für die von dem german. Museum dem Institute für österr. Geschichtsforschung gemachten, sehr dankenswerthen Gaben hingenommen werden möge.“ Das germanische Museum kann sich nur geehrt dadurch fühlen, daß in diesem kostbaren Werke eine seiner Handschriften aus dem neunten Jahrhundert in Facsimile mitgetheilt wird. Mit besonderem Danke erwähnen wir auch eines Geschenkes Sr. Durchlaucht, des Fürsten Karl Egon von Fürstenberg, der dem Nationalmuseum die durch den, allen Kennern deutscher Literatur unvergesslichen, Freiherrn Joseph von Lalsberg eigenhändig genommenen trefflichen Abschriften der alten Gedichte „Gauriel von Muntavel, der Ritter mit dem Bock“ und „die Minneburg“ übersendet hat.

Nicht ohne Anerkennung ist die Freundlichkeit zu erwähnen, mit welcher die Direktionen und Commissariate der deut-

schen größern Bäder, an die wir uns wegen Verbreitung unserer Berichte wendeten, durch zusagende Erklärungen entgegenkamen, insbesondere die zu Baden-Baden, Doberan, Eilsen, Ischl, Pyrmont, Teplitz. Von Zeitungsredaktionen sind in Folge des letzten Jahresberichtes dankenswerthe Anerbieten, die Sache des Nationalmuseums fördern zu wollen, eingelaufen.

Neue Agenturen sind errichtet worden in König im Odenwald, Hollfeld in Oberfranken, Zeilitzheim in Unterfranken, Baden bei Wien, Büdingen.

Von Vereinen sind neu beigetreten:

Der Verein für osnabrückische Geschichte und Landeskunde in Osnabrück;

die naturforschende Gesellschaft zu Görlitz;  
von Buchhandlungen:

301. J. G. Engelhardt (Bes. B. Thierbach) zu Freiberg in Sachsen,

302. V. Bück in Luxemburg.

Für die im Nachfolgenden verzeichneten Geschenke sagen wir unsern Dank:

## I. Für das Archiv.

**G. W. Seitz**, k. Pfarrer, zu Mkt. Ipsheim:

964. Wappenbrief des Kaisers Karl des Fünften für Hans, Ambrosius und Cosmas die Quetzen. 1541. Perg.

**G. Eiffländer**, Kaufmann, in Erlangen:

965. Facsimile von Luthers Handschrift aus einem Schreiben desselben an Paul Tucher in Nürnberg vom Jahre 1544. Pap.

**Ein Ungenannter** in Nürnberg:

966. Ein Faszikel von 5 Aktenstücken, die Streitigkeiten der alten und jungen Meistersinger in Nürnberg und den zwischen ihnen getroffenen Vergleich betr. vom Jahr 1621, nebst einem Verzeichniß derselben und Hans Sachsens hinterlassenen Schulartikeln v. 1560. Pap.

**Dr. A. v. Nitschke** in Braunschweig:

967. Schreiben des Erzbischofs Matthias von Mainz an den Dekan und Kantor der Bartholomaeus-Kirche zu Frankfurt a. M. wegen einer Bitte des Dekans und Kapitels der S. Marien- und Georgs-Kirche daselbst. 1325. Perg.

968. Confirmationsbrief des Erzbischofs Gerlach von Mainz über die Gründung einer großen Anzahl von Vikarien in der Stadt Frankfurt a. M. 1355. Perg.

969. Lehenbrief des Berthold van Rutenberge für Henninge Kalmese d. Ae. und seine Brüder über den halben Zehnten zu Woltorppe. 1446. Perg.

970. Lehenbrief des Aschwin van Swichelde für Henning Kalm zu Braunschweig über e. Hufe Landes u. e. Hof zu Merdorppe. 1476. Perg.

971. Lehenbrief des Herzogs Friedrich Ulrich von Braunschweig und Lüneburg für Author Schwalenbergk, seinen Bruder und seine Vetter über einen Viertel Zehenden zu Grofsen-Winnstedt. 1619. Perg.

## II. Für die Bibliothek.

### Société de l'Histoire et des Beaux-Arts de la Flandre maritime de France in Dünkirchen:

5146. L. de Baecker, analogie de la langue des Goths et des Franks avec le Sanskrit. 1858. 8.

### Dr. Wilh. Giesebrecht, Professor, in Königsberg:

5147. Ders., de Gregorii VII. Registro emendando. 1858. 8.

### Dr. Jul. Glaser, Professor, in Wien:

5148. Ders., Anselm Ritter von Feuerbach. 1858. 8.

### C. F. Waagen, Professor und Director, in Berlin:

5149. Ders., einige Bemerk. über die neue Aufstellung, Beleucht. u. Catalogisirung der k. Gemäldegallerie zu Dresden. 1858. 8.

### K. Akademie der Wissenschaften zu Erfurt:

5150. P. Cassel, Thüringische Ortsnamen. 2. Abhdl. 1858. 8.

### Fr. Ebner, Verlagshdl. in Ulm:

5151. Gesch. d. Päpste. 1853. 8.  
5152. 12 Hexen- und Gespenster-Geschichten. 1854. kl. 8.

### Dr. H. Häser, Professor, in Greifswald:

5153. Sträter, de quelle manière prenait-on les bains du temps de Charles-Quint à Aix-la-Chapelle. 1858. 8.

### Vandenhoeck & Ruprecht's Verlagshdl. in Göttingen:

5154. W. Junghans, die Geschichte der Fränkischen Könige Childerich und Chlodovech. 1857. 8.  
5155. G. Schmidt, bibliotheca historico-geographica. IV, 2 und V, 1. 1856 u. 1857. 8.  
5156. Die Accessionen der k. Universitätsbibliothek in Göttingen. 1857. 8.  
5157. E. Saegelken, de Molleri fabula Avari nomine inscripta. 1856. 4.

### K. preufs. Gymnasium in Schleusingen:

5158. Ueber die Thematata zu deutschen Ausarbeitungen. Progr. 1858. 4.

### Reinhold Bechstein in Meiningen:

5159. Ders., d. Aussprache des Mittelhochdeutschen. 1858. 8.

### K. J. Schröer, Professor, in Prefsburg:

5160. Ders., Beitrag zu einem Wörterbuche der deutschen Mundarten des Ungarischen Berglandes. 1858. 8.

### G. v. Ney, k.-bayr. Major, zu Flaschenhof:

5161. Miscellanea genealogica. Pap.-Hdschr. 1787. 2.  
5162. H. M. v. Thein, kurtze Vorzeichniss Meinnefs lieben Anhernefs, auch Vattern etc. Pap.-Hdschr. 17. Jhdt. 4.  
5163. Sinnsprüche aus verschied. latein. Schriftstellern gesammelt von C. Gobel. Pap.-Hdschr. 17. Jhdt. 8.  
5164. Excerpte aus verschied. latein. Schriftstellern von C. Gobel. Pap.-Hdschr. 17. Jhdt. 8.  
5165. Titularbuch. Pap.-Hdschr. 17. Jahrh. 8.

5166. Hanns Fabian Mulzens von Walda Gedächtnus-Buch. Pap.-Hdschr. 1603. 4.

5167. J. G. v. Gobel, genealogische Beschreibung des uralt adelich, nunmehr Reichsgräflichen Geschlechts Deren von Kreitt. Pap.-Hdschr. 1782. 2.

5168. Exceptio Actorum den Lehenstreit Azelricht betreffent. Pap.-Hdschr. 18. Jahrh. 2.

5169. Drey schöne Neue Weltliche Lieder. O. J. 8.

5170. Drey schöne Lieder. O. J. 8.

5171. De Floia, magna humani generis plaga, authore Scharreo Schabhautio. O. J. 4.

5172. Joh. Henner, (Vnterricht vnd Methodus peregrinandi f. fürstliche Personen). 1609. 12. Titelbl. fehlt.

5173. Fascikel von geistlichen und weltlichen Liedern aus dem vorigen Jahrh., meist handschriftl. 4. u. 8.

5174. Umbständliche Relation der Stadt Ambergischen belager: od. villmehr Canonir: vnd Bombardtirung. Anno 1745. 2.

### Palm & Enke, Verlagsbuchhdl. in Erlangen:

5175. A. Schwarz, die Gütergemeinschaft der Ehegatten nach fränkischem Rechte. 1858. 8.

5176. Fr. Stein, Untersuchungen über die Entwicklung und Fortbildung des deutschen Sachenrechtes. 1. Abtheil. 1857. 8.

5177. P. Roth, Gesch. d. Beneficialwesens. 1850. 8.

5178. K. Barth, Teutschlands Urgeschichte. 2. Aufl. 5 Thele. 1840-46. 8.

5179. Ders., über die Druiden der Kelten. 1826. 8.

5180. Ders., die Kabiren in Teutschland. 1832. 8.

5181. A. Buchner, das öffentl. Gerichtsverfahren nach altd. vorzügl. althaierischer Rechtspflege. 1825. 8.

5182. J. Ch. Schwarz, das Institut der Reallasten. 1827. 8.

5183. Ders., der Staat und die ersten Epochen seiner Gesch. 1828. 8.

5184. G. Th. Rudhart, über den Unterschied zw. Kelten und Germanen. 1826. 8.

5185. F. W. Viehbeck, die Namen der alten Teutschen. 1818. 8.

5186. G. W. F. Beneken, Teuto, oder Urnamen der Deutschen. 1816. 8.

### Lüst, Advokat, k. in Straubing:

5187. Ordnung der Saltz Arbaiter in Regensburg. Pap.-Hdschr. 1580. 2.

5188. Der Thorwärtl beuelch (in Regensburg). Perg.-Hdschr. 1 Bl. 14. Jhdt. qu. 2.

### Ch. d'Elvert, Finanzrath, in Brünn:

5189. Th. J. Pessina, Mars Moravicus. Pars I. 1677. 2.

### Maximilians-Heilungs-Anstalt in Nürnberg:

5190. 24. Jahresbericht. 1858. 4.

### C. Becker, k. preufs. Steuerinspektor, in Würzburg:

5191. Marcus von Weida, der Spiegel hochloblicher Bruderschaft des Rosenkrantz Marie. 1515. 4.

### Histor. Verein f. Niederbayern in Landshut:

5192. Ders., Verhandlungen, V. Bds. 3. u. 4. H. 1858. 8.

### Hist. Filialverein zu Neuburg a. d. D.:

5193. Ders., Collectaneen-Blatt, 1853, 54 u. 1855, mit Jahresbericht. 8.

- Victor v. Zabern**, Buch-, Kunst- und Landkartenhandl., in Mainz:
5194. H. Emden und J. Wetter, der Dom zu Mainz und seine bedeutendsten Denkmäler in Originalphotographien. 1857. 2. Ohne Text.
- H. A. Weber** aus Fulda:
5195. Ders., einige Worte, den Zweck der Muster-Beschäftigungsanstalt betr. O. J. kl. 8.
- Dr. Jgnaz Zingerle**, Professor, in Innsbruck:
5196. Ders., Barbara Pachlerin und Mathias Perger, zwei Hexenprocesse. 1858. 8.
- J. Th. Stettner**, Buch-, Kunst- u. Musikhdl., in Lindau:
5197. J. B. Hafn, Gattnauer Chronik. 1854. 8.
- Otto Janke**, Verlags-, Buch- und Kunsthdl., in Berlin:
5198. L. Goldammer, Litthauen. 1858. 8.
5199. A. v. Winterfeld, Garnison-Geschichten. 1857. 8.
- C. H. Beck'sche** Buchhdl. in Nördlingen:
5200. Die deutschen Mundarten. Vierteljahrsschrift, herausgeg. v. G. K. Frommann. V. Jahrg. 1. H. 1858. 8.
- J. J. Weber**, Verlagsbuchhdl., in Leipzig:
5201. H. A. Müller, die Museen und Kunstwerke Deutschlands. 2 Thle. 1857—58. 8.
5202. W. Schäfer, deutsche Städtewahrzeichen. 1. Bd. 1858. 8.
5203. A. Morin, Abrifs der polit. Gesch. der Schweiz. Aus dem Französ. v. Th. Beck. 1858. 8.
- Brückner & Renner**, Hofbuchhdl., in Meiningen:
5204. C. F. Hartmann, biogr. Bilder und Skizzen aus dem Herzogth. Meiningen. 1. H. 1857. 8.
- Verein für thüringische Gesch.** in Jena:
5205. Ders., Zeitschrift. III., 2. u. 3. H. 1858. 8.
5206. Zeitschr. für die Gesch. d. Oberrheims. Herausgeg. durch durch F. J. Mone. 8. Bd. u. 9. Bds. 1. u. 2. H. 1857 u. 58. 8.
5207. C. G. Dümge, regesta Badensia. 1836. 4.
- Körner'sche** Buchhdl. (E. Weingart) in Erfurt:
5208. J. Ph. Heinse, kurzgefasste Zusammenstellung der merkw. in Erfurt vorgefallenen Ereignisse. 1856. 8.
- A. D. Geisler**, Buch- und Kunsthdl., in Bremen:
5209. G. W. Schäfer, Grundriß der Gesch. der deutschen Literatur. 8. Aufl. 1858. 8.
- Dittmer'sche** Buchhdl. in Lübeck:
5210. J. W. Dittmer, die Lübeckischen Wassermühlen im 13. Jahrh. 1857. 8.
- Gust. Kühler**, Buch- u. Kunsthdl., in Crefeld:
5211. H. Kopstadt, Gesch. der früheren latein. Schule in Crefeld. O. J. 8.
- Schulze'sche** Buchhdl. in Oldenburg:
5212. L. v. Weltzien, militairische Studien aus Oldenburgs Vorzeit. 1858. 8.
- Zeiser's** Buch- und Kunsthdl. in Nürnberg:
5213. Albrecht Dürer-Album. 5. Lief. (1858.) gr. 2.
- Jos. Göfsmann**, Landgerichtsrath, zu Fulda:
5214. Beiträge zur Gesch. des vormaligen Fürstenthums Fulda. 1857. 8.
- Gust. Heckenast's** Verlag in Pest:
5215. V. Hornyánsky, geogr. Handbuch des Königr. Ungarn. 1858. 8.
- Dr. E. Förstemann**, Bibliothekar u. Lehrer am Lyceum zu Wernigerode:
5216. Ders., altd deutsches namenbuch. II. Bd. Ortsnamen. 6. Lief. 1858. 4.
- K. W. Bouterwek**, Director des Gymnasiums in Elberfeld:
5217. Die vier Evangelien in alt-nordhumbrischer Sprache, herausg. v. K. W. Bouterwek. 1857. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
5218. Ders., Wochenschrift. VIII, Nr. 14—18. 1858. 8.
- G. Simon**, Oberpfarrer, in Michelstadt:
5219. J. P. W. Luck, Versuch einer Reformations- u. Kirchengesch. der Grafschaft Erbach und Herrschaft Breunberg. 1772. 4. Defect.
5220. Ders., histor. Genealogie d. Reichsgräfl. Hauses Erbach. 1786. 2.
- v. Proeck**, Oberstlieutenant, in Guben:
5221. Alb. Krantz, Saxonica, verdeutscht erklert und gebessert durch B. Fabrum Soranum. 1563. 2.
5222. Türkische Historien. Von der Türken Ankunft. 1563. 2.
5223. S. Frhr. v. Herberstein, Moscouiter wunderbare Historien. 1563. 2.
- Lüst**, Advocat, in Straubing:
5224. Geschicht-mäßige Nachricht von dem Hofmark- u. Landsassen-Gut Luckenpaint. O. J. 2.
- Société d'histoire et d'archéologie de Genève** in Genf:
5225. Dies., Mémoires et documents. T. 1—10. 1842—54. 8.
5226. Léon. Baulacre, oeuvres historiques et littéraires. Recueillies et mises en ordre par Ed. Mallet. 2 Bde. 1857. 8.
- Chr. Ph. Herbst**, Pfarrer, zu Mündingen:
5227. Ders., Gesch. d. Dorfes Mündingen im Breisgau. 1856. 8.
5228. Ders., die Burg Hachberg im Breisgau. 1851. 8.
- G. Brückner**, Professor, in Meiningen:
5229. Bamberg, über die reflexiven Zeitwörter der deutschen Sprache. Progr. 1858. 4.
5230. Emmrich, Mittheilungen aus dem Archiv des Hildburghäuser Gymnasiums. Progr. 1858. 4.
5231. Die deutsche Sprache in der Realschule. Progr. (Saalfeld). 1858. 4.
5232. J. L. Heim, zwei kurze Abhandlungen etc. 1766. 8.
- Comité Flamand de France** in Dünkirchen:
5233. Dass. Bulletin. Nr. 8. 1858. 8.
- L'Institut historique** in Paris:
5234. Dass., L'Investigateur. T. VII. III. Serie. 280. Livrais. 1858. 8.
- Dr. H. G. Gengler**, Professor, in Erlangen:
5235. Ders., Leitfaden zu akad. Vorles. über das im Königr. Bayern diesseits d. Rh. geltende gesamtländische Privatrecht. 1857. 8.
- W. Streib**, Landbaumeister, in Koburg:
5236. Mandat Kaiser Leopolds, der Anwerbung von Fußvolk von Seite Albrechts, Herz. zu Sachsen, für den Türkenkrieg nichts entgegen zu haben. 1694. gr. qu. 2.

- Dr. Ethbin H. Costa** in Laibach:  
5237. Ders., die Adelsberger Grotte. 1858. 8.
- Bauer & Raspe**, Verlagsbuchh. (Jul. Merz), in Nürnberg:  
5238. Zeitschr. f. deutsche Kulturgesch. Herausgeg. v. Joh. Müller und Joh. Falke. Maiheft. 1858. 8.
- G. Krause**, herzogl. Anhaltischer Hofrath, in Cöthen:  
5239. Tagebuch Christians des Jüngeren, Fürst zu Anhalt, herausgeg. v. G. Krause. 1858. 8.
- R. L. Friderichs** Verlagshdl. in Elberfeld:  
5240. A. Thierry, Erzählungen aus d. merovingischen Zeiten. 1857. 8.
- Hurter'sche** Buchhdl. in Schaffhausen:  
5241. H. W. Bensen, das Verhängniß Magdeburgs. 1858. 8.  
5242. K. Hiemer, die Einführung des Christenth. in d. deutschen Landen. II. Th. 1. Bdchen. III. Th. 2. Bdchen. 1858. 8.
- G. D. Teutsch**, Director, in Schäßburg:  
5243. Ders., Gesch. d. Siebenbürger Sachsen. 6. Hft. 1858. kl. 8.
- J. L. Schmid's** Verlag in Nürnberg:  
5244. A. v. Eye und Jac. Falke, Gallerie der Meisterwerke altdeutscher Holzschnidekunst. 6. Lief. 1858. gr. 2.
- Dr. M. B. Kittel**, Rector u. Lyceal-Professor, in Aschaffenburg:  
5245. Ders., die Bauornamente aller Jahrhunderte an Gebäuden der Stadt Aschaffenburg. 1.—10. Lief. 1843—57. 4.
- Dr. Sträter**, Badearzt, in Aachen:  
5246. Ders., de quelle manière prenait-on les bains du temps de Charles-Quint à Aix-la-Chapelle. 1858. 8.
- Histor. Verein für das Großherzogthum Hessen** in Darmstadt:  
5247. Ders., Urkunden zur hess. Landes-, Orts- und Familiengeschichte. 5. u. 6. H. 1858. 8.  
5248. Ders., periodische Blätter. Nr. 1—5. 1857—58. 8.
- Fr. Mauke**, Verlagsbuchhdl., in Jena:  
5249. A. Vogel, Ratherius von Verona. 2 Thle. 1854. 8.  
5250. F. v. Hahn, die materielle Uebereinstimmung der röm. und germ. Rechtsprincipien. 1856. 8.  
5251. C. Schmidt, die Gottesfreunde im 14. Jahrh. 1855. 8.  
5252. F. H. Wegele, Arnold v. Selenhofen. 1855. 8.  
5253. A. Phillippe, Gesch. der Apotheker. 2 Lief. 1854. 8.  
5254. K. G. Naumann, geneal. Gesch. der Europ. Staaten. 1855. 2.  
5255. C. W. Göttling, Thusnelda, Arminius' Gemahlin, und ihr Sohn Thumelicus. 1856. gr. qu. 2.
- Dr. Reufs**, qu. Professor, in Nürnberg:  
5256. Ders., lectiones de scientiarum naturalium historia: Inest lectionum Samonicarum partic. I. (1836.) 4.  
5257. S. Benedicti Crispi commentarium medicinale edidit J. V. Ullrich. 1835. 8.  
5258. J. T. Köhler, primvs inter Germanos artis salvtaris peritia celebris Wintarvs Caroli M. medicvs illustratvs. 1757. 4.  
5259. Bedeutung der Farben vnnnd welche einem yeden nach Einfluß der vier Complexionen zuetragen bequemb vnnnd glücklich sein. Pap.-Hdschr. 1 Bl. 16. Jhdt.
- Franz Kindscher**, Oberlehrer, in Zerbst:  
5260. Ders., Urkundensamml. zur Gesch. v. Anhalt. Einleit.: Peter Beckers Zerbster Chronik. (Schluß.) 1858. 4.
- C. Schönemann's** Buchhdl. (J. Kühmann & Comp.) in Bremen:  
5261. Gebührende Zurechtweisung der ungebühl. Misdeutungen d. H. Dr. H. A. Müller in seinen Irrlehren über plast. Denkmale in Bremen. 1857. 8.
- Verein für Osnabrückische Gesch. und Landeskunde** in Osnabrück:  
5262. Ders., Mittheilungen. 1.—5. Bd. 1848—58. 8.
- C. A. Schwetschke & Sohn**, (M. Bruhn), in Braunschweig:  
5263. Allgem. Monatsschrift für Literatur. 1850—54. 8.  
5264. W. Wachsmuth, Gesch. der polit. Parteiungen. 1.—3. Bd. 1853—56. 8.  
5265. Ch. H. Sixt, Petrus Paulus Vergerius. 1855. 8.  
5266. J. Mützell, geistl. Lieder. 1. Bd. 1856. gr. 8.  
5267. K. Knies, die polit. Oeconomie vom Standpunkte der histor. Methode. 1853. 8.  
5268. J. F. Danneil, Kirchengesch. der Stadt Salzwedel. 1842. 8.  
5269. G. Schöne, die Amtsgewalt der Fränkischen Majores Domus. 1856. 8.  
5270. E. Wippermann, steht die Grafschaft zu Waldeck unter hessischer Lehensherrlichkeit? 1847. 8.  
5271. F. Müller, Beiträge zur Gesch. des Hexenglaubens und des Hexenprozesses in Siebenbürgen. 1854. 8.  
5272. K. Barthel, die classische Periode der deutsch. Nationalliteratur im Mittelalter. 1857. 8.  
5273. E. Brinckmeier, Itinerarium der deutschen Kaiser und Könige. 1848. 8.  
5274. K. Ch. L. Franke, Gesch. der Hallischen Reformation. 1841. 8.  
5275. C. Hessenmüller, die Frauen u. d. Christenth. 1856. 8.  
5276. Register über das Archiv des Criminalrechts von den J. 1798 bis 1856 incl. 1857. 8.  
5277. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide, übersetzt von F. Koch. 1848. kl. 8.  
5278. Das Ritterbuch. Von F. Koch. 1. Bd. Hartmann's von Aue Iwein und der arme Heinrich. 1848. 8.  
5279. v. Burigny, das Leben des Desiderius Erasmus. Mit Berichtig. und Zusätzen v. H. Ph. C. Henke 2 Bde. 1782. 8.  
5280. J. G. Mittag, Hallische Schulhistorie 1., 2., 3. Thl. 1744 bis 1748. 8.  
5281. Archiv für die Gesch. der kirchl. Reformation. 1. Bd. 1831. 8.  
5282. Wächter, über die deutsche criminalist. Literatur des XVI. Jahrh. (1836.) 8.  
5283. Histor. und geogr. Monatsschrift. Herausgeg. v. J. E. Fabri und K. Hammerdörfer. 12 St. 1788. 8.
- Ernst Riecker**, Verlagsbuchhdl., in Tübingen:  
5284. H. Bischof, Sebastian Frank und deutsche Geschichtschreibung. 1857. 8.
- Se. Durchlaucht Fürst Carl Egon von Fürstenberg** in Donaueschingen:  
5285. Konrad von Stoffeln, Gabriel von Montavel, ein Helden-gedicht. Pap.-Abschr. v. J. v. Lafsberg. 2.

5286. Gedicht von der Minneburg. Abschr. v. demselben. 2.  
**J. G. Engelhardt**, Buchhdl. (B. Thierbach), in Freiberg:  
 5287. G. E. Benseler, Gesch. Freibergs und seines Bergbaues.  
 2. Abth. 1853. 8.
- J. B. Metzler'sche** Buchhdl. in Stuttgart:  
 5288. Germania. Herausgeg. von Frz. Pfeiffer. III. Jahrg.  
 1. H. 1858. 8.
- J. Schuler v. Libloy**, o. ö. Professor an der Rechts-  
 akademie in Hermannstadt:  
 5289. Ders., Siebenbürgische Rechtsgeschichte. II. Bd. 2. u.  
 3. Lief. 1856 u. 58. 8.
- Verein für siebenbürgische Landeskunde** in Kron-  
 stadt:  
 5290. Ders., Archiv. Neue Folge. III. Bd. 1. H. 1858. 8.
- Jac. Schorner**, Buchhdl., in Straubing:  
 5291. R. Mittermüller, das Kloster Metten und seine Aehte.  
 1857. 8.
5292. M. Sieghart, Geschichte und Beschreibung von Straubing.  
 2 Bde. 1838. 8.
5293. M. v. Lori, Gesch. und Beschreib. der Stadt Straubing.  
 1830. 8.
5294. J. R. Schuegraf, krit. Untersuch. über den Urspr. des  
 Straubing'schen Stadtwappens. 1844. 8.
5295. P. Maurer, Vers. einer Chronik über den Markt Viech-  
 tach. 1835. 8.
5296. A. Kiefl, der Bogenberg. 1847. 8.
5297. Th. Mörtl, Donaubilder. 1843. 8.
5298. Ders., Rheinbilder. Neue Ausg. 1847. 8.
5299. Ders., Bilder aus dem Bayerwalde. 1848. 8.
- Ph. E. Manger**, Kreissekr. u. Stiftsrentmeister, in Siegen:  
 5300. J. H. Steubing, Kirchen- u. Reform.-Gesch. der Ora-  
 nien-Nassauischen Lande. 1804. 8.
- Ferdinandeum** in Innsbruck:  
 5301. Dass., Zeitschrift. III. Folge, 6. u. 7. H. 1857 u. 58. 8.  
 5302. Dass., 27. Jahresbericht. 1857. 8.
- Karl Arnd**, Landbaumeister, in Hanau:  
 5303. Ders., Beiträge zur Erforsch. der Baudenkmale der Ger-  
 manen und Römer in d. untern Maingegend. 1858. 8.  
 2 Exempl.
- Dr. L. Hölscher**, Oberlehrer am Gymnasium zu Herford:  
 5304. 1. Jahresber. d. westphäl. Gesellsch. für vaterländ. Cul-  
 tur. 1826. 4.
5305. K. Matthison, Bemerk. über das Studium der deutschen  
 Nationalliteratur-Gesch. auf gelehrten Schulen. I. 1831. 4.
5306. 20 kleinere Schriften verschied. Inhalts. 4. u. 8.
- Christian Kaiser**, Buchhdl., in München:  
 5307. K. Maurer, die Bekehrung des Norweg. Stammes zum  
 Christenthum. 2 Bde. 1855 u. 1856. 8.
5308. Ders., Beiträge zur Rechtsgesch. des german. Nordens.  
 H. 1. 1852. 8.
5309. G. L. v. Maurer, Einleit. zur Gesch. der Mark-, Hof-,  
 Dorf- und Stadt-Verfassung. 1854. 8.
5310. Ders., über die Freipflege und die Entstehung der großen  
 und kleinen Jury in England. 1848. 8.
5311. B. Huber, Otto von Freising. 1847. 8.
5312. F. Dahn, Studien z. Gesch. der germanischen Gottes-  
 urtheile. 1857. 8.
- Dr. J. D. C. Brugger**, Prof., in Heidelberg:  
 5313. Ders., die wichtigst. und nützlichsten Erfindungen und  
 Entdeck. 1832. 8.
5314. Ders., die deutsche Eiche. Jahrg. 1850 u. 1851. 4. u. 8.
5315. Ders., das Fremdwörterwesen. 1844. kl. 8.
5316. Ders., das Urbild der deutschen Reinsprache. 1847. 8.
5317. Ders., Fremdwörterbuch. 1855. 8.
5318. Ders., das Christenthum im Geiste des 19. Jahrh. 1847. 8.
5319. Ders., aus d. Frühlinge m. Lebens. Gedichte. 1854. 8.
5320. Adalg. Teuthold, das Buch von der Freiheit. 1851. 8.
5321. Der Deutschkatholizismus in seiner Entwicklung. 2 Bde.  
 1852—54. 8.
5322. Deutschkath. Volkskalender für d. J. 1848. Herausg. v.  
 Herib. Rau. 8.
5323. Des Verhängnißes Macht. Gedichte. Hdschr. 4.
- Bernh. Appel**, reg. Chorherr u. Bibliothekar, in Reichers-  
 berg:  
 5324. Ders., Gesch. d. reg. lateranens. Chorherrenstiftes zu  
 Reichersberg. 1857. 8.
- Wilh. Weingärtner** in Breslau:  
 5325. Ders., die Aussprache des Gothischen zur Zeit des Ul-  
 filas. 1858. 8.
- J. Ricker**, Buch- und Kunsthandl., in Gießen:  
 5326. H. Siegel, Geschichte des deutschen Gerichtsverfahrens.  
 1. Bd. 1857. 8.
- V. Bück**, Buchhdl., in Luxemburg:  
 5327. Joann. Bertelius, historia Luxemburgensis. 1856. 8.
5328. J. W. Engelhardt, Gesch. der Stadt und Festung Luxem-  
 burg. 1850. 8.
5329. J. Paquet, die Geschichte des Luxemburger Landes.  
 2. Aufl. 1856. 8.
5330. J. Engling, Gesch. des sogen. Klöppelkrieges. 2. Aufl.  
 1857. 8.
- Trowitsch & Sohn**, Hofbuchdruckerei, in Frankf. a. d. O.:  
 5331. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindegewesen,  
 herausgeg. von A. Piper. IV. Jahrg. 5. H. 1858. 8.
- G. Braun'sche** Hofbuchhdl. in Karlsruhe:  
 5332. Zeitschr. für die Geschichte des Oberrheins. Herausgeg.  
 von F. J. Mone. 9. Bd. 3. Hft. 1858. 8.

### III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

- G. v. Ney**, kgl. b. Major zu Flaschenhof bei Nürnberg:  
 2310—16. Sieben Stamm bäume vom 18. Jhdt.
- Reuter**, Kartenfabrikant, in Nürnberg:  
 2317. Feuerzange, Feuerschaufel u. Ofenstoche von 18. Jhdt.  
 2318. Krug von glasiertem Thon mit zinnernem Deckel. 18. Jhdt.
- Frl. Lina Rüdell** in Nürnberg:  
 2319. Salzburger Silbermünze vom J. 1624, Nürnberger Silber-  
 münze v. 1593 u. Würzb. Silbermünze aus dem 14. Jhdt.
- v. Grundherr** in Nürnberg:  
 2320. Fünf Blätter mit Zeichnungen zu Köpfen auf Sandrarts  
 Gemälde vom Friedensmahl in Nürnberg. 17. Jhdt.  
 2321. Porträt, Federzeichnung. 17. Jhdt.

- Sigm. Frhr. v. Tucher**, kgl. bayr. Hauptmann a. D., in Nürnberg:  
 2322. Fünfzehn Blätter mit Zeichnungen zu Köpfen auf Sandrarts Gemälde vom Friedensmahl in Nürnberg. 17. Jhd.  
 2323. Porträt, Bleistiftzeichnung. 17. Jhd.
- Lüst**, kgl. Advokat, in Straubing:  
 2324. Silbermünze K. Heinrichs III.
- F. Paterno**, Kunsthändler, in Wien:  
 2325. Porträt des Kaisers Franz Joseph I. v. Oesterreich, gem. und lithogr. von Franz Adam.  
 2326—2331. 6 Darstellungen aus der österreichischen Geschichte in Steindruck.
- C. Becker**, kgl. preufs. Steuerinspektor, in Würzburg:  
 2332. Zeichnung nach einer Kanne aus Messing, im Dom zu Würzburg befindlich.  
 2333. Ein Blatt mit Abbildungen von Waffenstücken, Strdck.  
 2334. Ansicht der Burg Steinheim, gest. v. Prestel.
- Seybold**, Kräuterhändler, in Nürnberg:  
 2335. Rheinische Vereinsmünze v. J. 1630.
- v. Proeck**, Oberstlieutenant, in Guben:  
 2336. 14 Radirungen nach den Schlüterschen Masken sterbender Krieger am Zeughause zu Berlin.  
 2337. 3 Kupferstiche von C. C. Glasbach.  
 2338. 27 color. Blätter mit Volkstrachten.  
 2339. 4 kleinere Kupferstiche vom 18. Jhd.  
 2340. Handzeichnung von Wilhelmine v. Knebel.  
 2341. Das Strafsburger Münster, Kpfrst. v. J. 1603.
- Braunstein**, Bibliotheksgehülfe am german. Museum:  
 2342. Churbrandenb. Silbermünze v. J. 1568.
- J. L. Hofmann**, kgl. Studienlehrer, in Nürnberg:  
 2343. Zwei Weingläser vom 18. Jahrh.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:  
 2344. „Typus mysciae“; Holzschn. v. 1598.  
 2345. Das Friedensmahl im Rathhaussaale zu Nürnberg; Kpfrst. von W. Kilian nach Sandrarts Gemälde.
- Joh. Falke**, I. Sekr. am german. Museum:  
 2346. Strafsburger Silbermünze vom 16. Jhd.
- Dr. Zehler** in Nürnberg:  
 2347. Silbermünze des Erzhzg. Ferdinand Karl v. 1645.
- L. Bull**, Kaufmann, in Nürnberg:  
 2348. Augsburger Silbermünze v. 1636 und Württemb. Silbermünze v. 1641.
- Stahl**, Rosolifabrikant, in Nürnberg:  
 2349. Büchereinband mit geprefster Pergamentdecke v. 1582.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:  
 2350. 5 Blätter mit Formulare für Sonnenuhren und anderen astronomischen Berechnungen, v. G. Hartmann, 1549.
- Lüst**, kgl. Advokat, in Straubing:  
 2351. Bronceschwert von 2' 4" Länge, ausgegraben.
- Freih. v. Reitzenstein**, kgl. Oberzollrath u. Kammerherr, in München:  
 2352. Sächs. Silbergulden v. 1598.
2353. Prager Groschen vom 14. Jhd.  
**Geith**, Kaufmann, in Nürnberg:  
 2354. Silbermünze Kaiser Leopolds I.  
**J. J. Radler**, Glockengießer, in Hildesheim:  
 2355. Drei Silbermünzen vom 15. Jhd.  
**J. Werneck**, Oekonom, in Frankfurt a. M.:  
 2356. Thaler des Abts Eberhard v. Kempten.  
 2357. Sächs. Thaler von 1618.  
 2358. Thaler K. Leopolds I. v. 1695.
- Ferd. Wagler** in Nürnberg:  
 2359. Eine bei Gailenreuth ausgegrabene Hellebartenspitze v. 15. Jhd.
- Erhard** in New-York:  
 2360. Nürnberger Vierkreuzerstück v. 1622.  
 2361. Brandenburger Dreikreuzerstück v. 1624.
- Eiffländer**, Kaufmann, in Erlangen:  
 2362. Landschaft, Kpfrst. von J. B. Racine.
- W. Hauck**, kgl. Revierförster, in Culmbach:  
 2363. Gräfl. Schönburg'sches Amtssiegel vom 17. Jhd.  
 2364. Aufgefundener Sporn.
- Ein Ungenannter**:  
 2365. Hornring und Seidenstickerei auf Papier aus dem Nachlasse der 1749 zu Würzburg als Hexe enthaupteten Maria Renata Singer.
- L. Bechstein**, herz. sachs.-meiningenscher Hofrath, Archivar und Bibliothekar, in Meiningen:  
 2366. Elf Stück geprefster Bilder aus Bücherdeckeln des 16. Jahrhdts.
- Dambacher**, Bibliotheksgehülfe am germ. Museum:  
 2367. Sächs. Silbermünze vom 16. Jhd.
- Dr. A. v. Nitschke** in Braunschweig:  
 2368. Pfeilspitze vom 15. Jhd.
- Dr. Hölscher** in Herford:  
 2369. Silbermünze des Bischofs Konrad v. Osnabrück.  
 2370. 19 Kupfermünzen v. 16.—19. Jahrh.  
 2371. 3 Situationspläne westfälischer Gegenden v. 18. Jahrh. Federzeichn.  
 2372. Plan der Schlacht bei Zorndorf und der bei Maxen, Kpfrstche.
- Brendel**, Kaufmann, in Berlin:  
 2373. Bleiabschlag eines rhein. Vereinsthalers v. J. 1572.
- Cramer**, Pfarrer und Senior, in Hilpoltstein:  
 2374. Feingedrechselte Elfenbeinbüchse mit eingelegten Bildern auf Frauenglas.
- Arnd**, Landbaumeister, in Hanau:  
 2375. Abdruck des Abteisieglers vom Kl. Himmellau. 13. Jhd.
- Alterthumsverein** zu Wien:  
 2376. Facsimile des Grundrisses der Stadt Wien von Bonifaz Wolmuth v. J. 1547; Farbendruck.
- Ernst v. Schenk**, Lateinschüler, in Nürnberg:  
 2377. Katzenkonzert, Oelgemälde v. 18. Jhd.

## Chronik der historischen Vereine.

Das Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen enthält ferner für die politische Geschichte, zunächst die nicht österreichische, an Beiträgen: Fränkische Studien, herausgeg. von Dr. C. Höfler, Bd. IV, H. 3 u. 4 (fortges. in folg.). Urkunden zur Geschichte der eidgenössischen Bünde, herausgeg. und erläutert von J. E. Kopp, Bd. VI. Ueber die südöstlichen Marken des fränkischen Reiches unter den Karolingern 795—907, von E. Dümmler, Bd. X. — Die Briefe des Aeneas Sylvius vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl; chronologisch geordnet und durch Einfügung von 46 bisher ungedruckten vermehrt, als Vorarbeit zu einer künftigen Ausgabe dieser Briefe von Georg Voigt, Bd. XVI. — Für die politische Geschichte Oesterreichs und der österreichischen Länder. a. Oesterreich im Allgemeinen: Instruktion des Erzherzogs Ferdinand etc. für Karl von Burgund, Herrn zu Bredam, den er zu seinem Bruder Kaiser Karl V. abgesendet hat, 1524, 13. Juni zu Stuttgart ausgestellt; mitgetheil. von J. Chmel, Bd. I. H. 2. — K. Ferdinand's I. Antwort auf einen Rathschlag, den ihm die oberöstr. Regierung zu Innsbruck vorgelegt hatte, 29. Jan. 1562, Bd. II, H. 1. — Das (sogen.) Formelbuch K. Albrechts I.; mitgeth. von Chmel, Bd. II, H. 2. — Zur Geschichte K. Friedrichs des Schönen (Auszüge aus einer Handschrift des 14. Jhdts. Verpfändungen 1308—1315); mitgetheil. von J. Chmel, Bd. II, H. 3 u. 4. — Urkundliches zur Geschichte K. Friedrichs IV. Auszüge aus einer Konzeptensammlung (Kanzleibuch) im kaiserl. Haus-, Hof- und Staatsarchive von 1478; mitgetheil. von J. Chmel, Bd. III, H. 1 u. 2. — Historische und topographische Mittheilungen, von Jos. Bergmann; ebenda. — Spicilegium von Urkunden aus der Zeit der österr. habenberg. Fürsten; mitgeth. von Th. Mayer, Bd. VI. — Die österr. Freiheitsbriefe; Prüfung ihrer Echtheit und Forschungen über ihre Entstehung von W. Wattenbach, Bd. VIII. — Beiträge zur österr. Geschichte aus dem Klosterneuburger Archive; von Dr. H. J. Zeibig, Bd. IX. — Zur Geschichte des Freiherrn J. Erasmus von Tschernembl und zur Geschichte Oesterreichs 1608—1610, von Jodok Stülz, Bd. IX. — Urkundenauszüge zur Geschichte K. Friedrichs III. in den Jahren 1452—1467 aus bisher unbenutzten Quellen, von E. Birk, Bd. X. (fortges. in folg.) — Historisch-topographische Studien; von Dr. A. v. Meiller, Bd. XI. — Der Ausschufslandtag der gesammten österr. Erblande zu Innsbruck 1518; von Dr. H. J. Zeibig, Bd. XIII. — Summa Curiae Regis. Ein Formelbuch aus der Zeit K. Rudolph's I. und Albrecht's I. (aus einer Erlanger Handschrift des 14. Jahrh.); mitgeth. von Dr. O. Stobbe; Bd. XIV. — Auszüge aus päpstlichen Regesten für Oesterreichs Geschichte; gesammelt in Rom 1853 und veröffentlicht durch Dr. B. Dudik, Bd. XV. — Eigenhändige Korrespondenz des K. Karls III. von Spanien (nachmals Kaiser Karl VI.) mit dem obersten Kanzler des Königreichs Böhmen, Grafen Joh. Wenzel Wratislav; von A. Arneth; Bd. XVI. — Bericht des Landeshauptmanns Sigmund von Dietrichstein an den Erzherzog Ferdinand über den Ueberfall bei Schladming, 3. Juni 1525; von Jodok Stülz; Bd. XVII. — Briefwechsel des Freiherrn Sigmund von Herberstein mit dem Herzog Albrecht von Preussen; von Joh. Voigt, ebenda. —

b. Oesterreich im Besonderen: Urkundenregesten für die Geschichte Inner-Oesterreichs von 1312—1500; mitgetheil. von Alb. v. Muchar, Bd. II, H. 3 u. 4. — Geschichte der ehemal. Herrschaft Radeck im Salzburgischen; von G. Pichler, Bd. VIII. — Ausschufstag der 5 niederöstr. Lande in Wien, 1556; von J. Stülz, ebenda. — Beiträge zur Geschichte von Münzbach und Windhaag in Oberösterreich im einstigen Machlandviertel; von F. X. Pritz, Bd. XV. — Geschichte der Herrschaft Windeck und Schwertburg im Lande ob der Enns; von Jul. Strnadt, Bd. XVII. —

c. Tirol und Vorarlberg: Urkunden der 4 vorarlbergischen Herrschaften und der Grafen von Montfort. Mit topographisch-historischen Erläuterungen und einem Kärtchen von J. Bergmann, Bd. I. H. 3. (fortges. in folg.) — Beitrag zur Geschichte Vorarlbergs. (Das Freigericht zu Müsinen, die Gerichte von Rangweil und Sulz und die Landammannwahl in diesem Gerichte etc.) von F. K. Zimmermann, Bd. III, H. 1 und 2. — Beiträge zur Geschichte Vorarlbergs, von dems. Bd. V. H. 3 u. 4. —

d. Kärnten. Urkundenregesten zur Geschichte Kärntens; von Gottl. Freih. v. Ankershofen, Bd. I. H. 3. (fortg. in folg.) Ueber den angeblichen Herzog Gottfried von Kärnten; von Freih. von Ankershofen, Bd. IX. —

e. Böhmen, Polen und Mähren. Die Wiedertäufer in Mähren; von Georg Wolny, Bd. V. — Excommunication des Markgrafen von Mähren und seines Anhangs 1399 und was damit zusammenhängt; von Dr. H. J. Zeibig, Bd. VIII. — Böhmisches Studien; von C. Höfler, Bd. XIII. — Böhmens Herrschaft in Polen; von Jos. Fiedler, Bd. XIV. — Kritik der polnischen Urgeschichte des Vincenz Kadlubek; von A. von Guttschmid, Bd. XVII. —

f. Ungarn und Siebenbürgen: Zur Geschichte des K. Matthias (Corvinus) von Ungarn. Elf Dokumente, die Heirath seines unehelichen Sohnes mit Blanka Maria von Mailand betreffend; aus den Originalen des Mailänder Archives zusammengestellt von J. Chmel, Bd. I. H. 1. (1486—1489.) — Beiträge zur Geschichte Ungarns unter der Regierung der Könige Wladislaus II. und Ludwig's II., 1490—1526. Größtentheils nach Originaldokumenten des k. k. österr. Haus- und Staatsarchives; mitgeth. v. Fr. Firnhaber, Bd. III, H. 3 u. 4. Beiträge zur Geschichte Siebenbürgens unter K. Ludwig I. 1342—1382; von G. D. Teutsch, Bd. V. H. 2. — Aktenstücke zur Aufhellung der ungrischen Geschichte des 17. u. 18. Jhdts. Aus Privatarchiven mitgeth. von F. Firnhaber, Bd. VIII. — Der Prozeß des Schäßburger Bürgermeisters Johann Schuller von Rosenthal; von K. Fabritius, Bd. IX. — Siebenbürgen vor Herodot und in dessen Zeitalter; von J. K. Schuller, Bd. XIV. —

g. Ober-Italien: Beiträge und Berichtigungen der Erwerbungen Mailands durch Franz Sforza; von Dr. Th. Sichel, Bd. XIV. —

Für die Geschichte der Kirche, der Klöster und Orden: Auszüge aus einer Perg.-Hdschr. des 13. Jhdts., vom Abte Hermann von Nieder-Altaiach begonnen und von mehreren seiner Nachfolger fortgesetzt; mitgeth. von J. Chmel. (Ent-

hält auch, aufser geschichtlichen Beiträgen über Nieder-Altaich, den bayer. und österr. Landfrieden 1244—1256, Statuten für Landshut 1256). Bd. I. H. 1. — Forschungen über den Erzbischof Wichmann von Magdeburg und die Abtei Seitenstetten; von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld, Bd. I. H. 4. — Aeltestes Urbarium der Abtei Seitenstetten, 1290—1308; mitgetheilt von J. Chmel, Bd. I. H. 5. — Urkunden des Prämonstratenser-Stiftes Geras; zusammengestellt und erläutert von Th. Mayer, 1188—1416, Bd. II. H. 1. — Beiträge zur Geschichte des deutschen Ordens in Tirol, Bd. II. H. 1. — Einstige Klöster und Ortschaften im Lande unter der Enns; aus dem Klosterneuburger Archive von M. Fischer, ebenda. — Urkunden und geschichtliche Notizen, die sich in den Handschriften des Cisterzienser-Klosters Zwettl finden; mitgetheilt von Joh. v. Frast, Bd. II. H. 3 u. 4. — Die ältesten Urkunden des Klosters Gleink; kritisch erörtert von Jodok Stülz, aus den Jahren 1088, 1125, 1128—1192. Bd. III, H. 1 u. 2. — Genealogische und topographische Forschungen über die Stifter, die Stiftung und Ausstattung von Eberndorf, Gurnik, Teinach und St. Lorenz zu Burg Stein in Kärnten; von Ritter von Koch-Sternfeld, Bd. IV, H. 1. — Regesten und urkundliche Daten über das Verhältniß des Kard. Nikolaus von Cusa als Bischofs von Brixen zum Herzoge Sigismund von Oesterreich und zu dem Lande Tirol 1459—1460; mitgetheilt von Albr. Jäger, ebenda (fortges. in folg.) — Bulle des Papstes Alexanders IV. d. Anagni 25. Juli 1256 für das Frauenkloster von Pfullingen (gefunden zu Bludenz); mitgeth. von Jos. Bergmann; Bd. V. H. 2. — Ueber das wahre Zeitalter des h. Rupert, des Apostels der Bojoarier und Gründers des Erzstiftes Salzburg; nach den Forschungen und Vorarbeiten des Ritters von Koch-Sternfeld. Dazu als Anhänge: über Dr. Rettbergs Kirchengeschichte; aus der gelehrten Reise Mabillons durch Deutschland. Bd. V. H. 3 u. 4. Ueber das Zeitalter des h. Rupert; von W. Wattenbach, ebenda. — Die Gründung des Collegiatstiftes weltlicher Chorherrn zu Matighofen; von F. X. Pritz, ebenda. — Des Abtes Zacharias Gröblacher Annales Ozziacenses mit der Fortsetzung durch Abt Hermann Ludinger aus den Blättern eines Ossiacher Kodex; mitgetheilt durch G. Freiherrn v. Ankershofen, Bd. VII. — Die kleine Klosterneuburger Chronik 1322—1428 (Nr. I. der mo-

num. Clastroneoburg.); von Dr. H. J. Zeibig, ebenda. — Das Klosterneuburger Todtenbuch (Nr. II. der mon. Cl.); Urkundenbuch der Stadt Klosterneuburg 1298—1565 (Nr. III. der mon. Cl.); von dems. ebenda. — Die ältesten Urkunden des Kanonikatsstiftes St. Georgen in Unterösterreich 1112—1244; mitgeth. und mit Erläuterungen begleitet von W. Bielsky; Bd. IX. — Geschichte des aufgelassenen Stiftes der regulirten Chorherrn des h. Augustin zu Waldhausen im Lande ob der Enns; von F. X. Pritz, ebenda. — Geschichte des einstigen Kollegiatstiftes weltlicher Chorherrn zu Spital am Pyrn im Lande ob der Enns; von Fr. X. Pritz, Bd. X. — Ueber die Frage vom Zeitalter des h. Rupert; von Fr. Blumberger, ebenda. — Geschichte des aufgelassenen Cisterzienserklosters Baumgartenberg im Lande ob der Enns; aus Urkunden und Quellen von F. X. Pritz, Bd. XII. — Fundatio Monasterii in Walderbach, nebst Vorerinnerungen über die Familie der Regensburger Burggrafen, Grafen von Stüvening und Ridenburg; von Th. Mayer, ebenda. — Das Banntaidungsbuch von Ebersdorf im Viertel ober Mannhartsberg; von Andr. von Meiller, ebenda. — Die pannonische Legende vom h. Methodius, von E. Dümmler, Bd. XIII. — Ob der Salzburger Erzbischof Gebehard der Gurker Kirche Friesach entzogen und Erzbischof Thiemo ihr solches vorenthalten habe? von G. Freih. v. Ankershofen, ebenda. — Entgegnung auf den Aufsatz des Freih. von Ankershofen etc.; von Dr. K. Tangl, Bd. XIV. — Petrus de Pulka, Abgesandter der Wiener Universität am Concilium zu Konstanz; von Fr. Firnhaber, Bd. XV. — Georg III., Stobäus von Palmberg, Fürstbischof von Lavant; nach seinem Leben und Wirken geschildert von Dr. Jakob Stepischneg, ebenda. — Regesten und urkundl. Daten über das Verhältniß Tirols zu den Bischöfen von Chur und dem Bündnerlande von den frühesten Zeiten des M. A. bis 1665; mitgeth. von Albr. Jäger, ebenda. — Ueber die Frage, ob der h. Rupert das Apostelamt in Bayern bis an sein Lebensende geübt habe? von Fr. Blumberger, Bd. XVI. — Beiträge zur Geschichte des deutschen Ordens in Tirol; von Dr. B. Dudik, Bd. XVII. — Geschichte des aufgelassenen Stiftes der regulirten Chorherrn des h. Augustin zu Ranshofen in Oberösterreich; von F. X. Pritz, Bd. XVII. —

## Nachrichten.

### Literatur.

#### Neu erschienene Werke.

- 40) Regesten und Urkunden zur Geschichte des Geschlechtes Wangenheim und seiner Besitzungen. Eine erste bis zum J. 1533 reichende Sammlung von F. H. A. von Wangenheim seinen Vettern und Freunden gewidmet. Als Manuscript gedruckt. Hannover, Schrift und Druck von Fr. Culemann. 1857. 8. 390 Stn. Indem es dem Herausgeber, einem hochgestellten k. hannover. Beamten, an der nöthigen Mufse fehlte, das von ihm

gesammelte Material zu einer Geschichte der Familie abzurunden, übergibt er einstweilen dieses selbst der Oeffentlichkeit. „Der Titel: Regesten und Urkunden zeigt, was man von dieser Sammlung zu erwarten hat, und brauche ich nur hinzuzufügen, daß bei der Anordnung des Ganzen mich der Gedanke geleitet hat, das chronologisch zusammenzustellen, was sich theils in bereits gedruckten Urkundenbüchern und Geschichtswerken, theils in mir zugänglich gewesenem Archiven auf die ursprünglichen Stammgüter der Familie oder deren Glieder Bezügliches mir dargestellt hat.“ Wenn sich in gedruckten Quellen das Urkundliche nicht direct auf Wangen-

heimisches Besitzthum bezog und die Glieder der Familie nicht als selbständig handelnde, sondern nur als Zeugen u. s. w. betraf, wurde nur eine Regeste gegeben. Im Uebrigen ist auf die jedesmaligen Quellen verwiesen. Die Brauchbarkeit des Materials ist durch die zahlreichen Anmerkungen, sowie durch ausführliche Personen- und Ortsregister bedeutend vermehrt, und wir wünschen sehr, daß uns der Herausgeber in ähnlicher Weise auch seine übrigen Materialien für die Zeit nach 1533 baldigst zugänglich machen möge.

- 41) Geistliche Lieder der evangel. Kirche aus dem 17. und der 1. Hälfte des 18. Jahrh., von Dichtern aus Schlesien und den umliegenden Landschaften verfaßt. Zusammengestellt und nach den ältesten Drucken herausgegeben von Dr. Jul. Mützell. 1. Bd. Braunschweig, C. A. Schwetschke und Sohn. 1858. gr. 8. XIV und 394 Stn.

Die unermüdete Sammellust unserer Tage, die mit rückwärts gewandtem Auge besonders auf Sprache, Literatur, Sitte und Sage sich geworfen hat, ist auch dem geistlichen Liede zu Gute gekommen. Unter verschiedenen Arbeiten in dieser Richtung erinnern wir nur an das bibliographische Werk Wackernagel's, eine Frucht des bewundernswürdigsten Fleißes. Einen nicht unwesentlichen Beitrag zu der neuen Wissenschaft der Hymnologie liefert auch Herr Mützell in dem oben verzeichneten Werke, das sich als Fortsetzung an die früher von ihm herausgegebene Sammlung „geistlicher Lieder der evang. Kirche aus dem 16. Jahrh.“ (3 Bde.) anschließt. Um bei der Masse des Materials den Anforderungen der Wissenschaft nicht untreu zu werden, mußte er sich auf die Gegend beschränken, die für die geistliche sowohl, als die weltliche Dichtkunst der gewählten Periode die größte Bedeutung hatte. Aber auch hier ward nicht Alles aufgenommen, sondern eine bestimmte Auswahl getroffen, und zwar nach dem Grundsatz, daß nur aufzunehmen sei, was kirchliche Anwendung gefunden. Etwa 1200 Lieder wurden ausgewählt und in 12 Gruppen aufgeführt, deren letzte die anonymen enthalten soll und für deren übrige als oberstes Eintheilungsprincip das chronologische gewählt ist. Unter den Liederdichtern des vorliegenden Bandes ragen hervor: Johann Heermann, Martin Opitz, David von Schweinitz und Andreas Gryphius. Bei den Texten ist der Sammler, so weit möglich, auf die ersten Quellen zurückgegangen. An der Spitze eines jeden Liedes sind bibliographische Nachweisungen gegeben, besonders über die Verbreitung, die es gefunden. Den Schluß des Buches soll eine Uebersicht des Inhalts, ein alphabetisches Verzeichniß der Liederdichter, ein chronologisches Verzeichniß der benutzten hymnologischen Werke mit geschichtlichen Erläuterungen, ein Verzeichniß der wichtigsten Lieder, nach dem Inhalt geordnet, und ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Lieder bilden.

- 42) Ostfriesisches Wörterbuch. Gesammelt und herausgegeben von Cirk Heinrich Stürenburg. Aurich 1857. Verlag von Carl Otto Seyde. XII u. 356 Stn. 8.

Der ostfriesischen Mundart liegt die altfriesische Sprache zu Grunde, die jedoch im Verlaufe der Zeit so sehr von der s. g. niedersächsischen Mundart überschwemmt und verschlungen worden ist, daß heutzutage nur noch einzelne Trümmer des Ursprünglichen sich erhalten haben. Indefs sind diese im-

mer noch beträchtlich genug, daß sie neben andern Eigenthümlichkeiten, die der ostfriesischen Mundart vermöge der abgeordneten Lage des Landes, zumeist auf den Küsteninseln, bewahrt geblieben sind, ein ostfriesisches Wörterbuch als ein sehr dankenswerthes Unternehmen erscheinen lassen. Das obige Werk ist der erste Versuch dieser Art, der vor die Oeffentlichkeit getreten ist. Herr Stürenburg, der leider bald nach der Herausgabe starb, hat 20 Jahre lang an dem Material gesammelt, das zum Theil ältern Druckwerken und Handschriften, zum größten Theil aber dem Munde des Volks entnommen ist. Dabei wurde der Grundsatz festzuhalten gesucht, nur diejenigen Wörter aufzunehmen, welche nach irgend einer Seite hin eine Eigenthümlichkeit darboten. Auch Redensarten und Sprüchwörter fanden Aufnahme, wo immer ein Wort dazu Veranlassung gab. Bei dem Wunsche des Herausgebers, noch vor seinem Tode, der nicht unvorhergesehen erfolgte, das Buch dem Druck übergeben zu sehen, war nicht die Vollendung zu erreichen, die dem Werke zu wünschen gewesen wäre. So mußte denn auch ein Nachtrag unverarbeitet angehängt werden. Uebrigens nennt der bescheidene Herausgeber in der Vorrede sein Buch selbst eine Dilettantenarbeit, eine Aeußerung, welche zunächst auf seine Etymologie nicht mit Unrecht Anwendung fände. Die Schreibung schließt sich in der Regel so getreu wie möglich der Aussprache an, und zwar, da fast jedes Dorf eine andere hat, der Aussprache eines bestimmten Theils von Ostfriesland (des in der Mitte gelegenen Auricher Amts). Dies und einige Ungleichheiten erschweren, bei der streng alphabetischen Anordnung, das Auffinden der Wörter nicht wenig, so daß man oft die verschiedensten Schreibweisen durchzuprobieren hat, bis man die vom Herausgeber gewählte trifft. Wer z. B. „weelbeend“ zu sprechen gewohnt ist, wird lange suchen, bis er auf „wöölbeend“ stößt; es könnte ja auch „wehlbeend, welbeend, wülbeend, wählbeend, wäälbeend, wölbeend, wöhlbeend“ geschrieben sein. Jedenfalls wird uns in dem Buche ein reiches Material geboten, und es wäre zu wünschen, daß ein Kundiger bald Gelegenheit fände, in einer zweiten Auflage auch den Anforderungen der Wissenschaft gerecht zu werden.

- 43) Album-Blätter in mittelalterlichem Style in lith. Farbendruck von D. Levy Elkan in Cöln. 5. Heft. Leipzig, Verlag von E. Wengler. 1858.

Das 5. Heft schließt sich dem schon besprochenen vierten in Wahl der Darstellungen und Ausführung derselben genau an, indem es auf jedem der 4 Blätter den Heiligen oder das Fest eines Kalendertages in verzierter Einfassung vorführt. So haben wir für den 25. März die Verkündigung Mariä und für die bestimmten anderen Tage die heil. Königin Helena, St. Katharina und St. Stephanus. Der Farbendruck ist überaus glänzend und mit großer Genauigkeit ausgeführt.

- 44) Geschichte der Abtei Cluny von ihrer Stiftung bis zu ihrer Zerstörung zur Zeit der französischen Revolution. Nach P. Lorain bearbeitet von Dr. C. Pe-largus. Tübingen, H. Laupp. 1858. 8. X u. 261 Stn.

Die hohe Bedeutsamkeit der Abtei Cluny für die gesammte Bildung des Mittelalters, auch für Deutschland, ist im Allgemeinen bekannt, wenn auch ihre lange und glänzende Ge-

schichte noch nicht vollständig aufgestellt, ihre weitgreifenden Einflüsse noch nicht gerecht und unbefangen gewürdigt sind. Gerade das mittelalterliche Mönchthum hat die extremsten Beurtheilungen erfahren. Um so verdienstlicher ist ein Unternehmen, welches eine quellenmäßige Darstellung dieser Verhältnisse, eine Schilderung des Beginns, Wachstums und Falles einer so hochberühmten Benediktinerabtei, in deren Entwicklung sich ein großartiges Stück nicht blos des kirchlichen Lebens, sondern der gesammten mittelalterlichen Kultur offenbart, sich zum besondern Gegenstand genommen hat. Das vorliegende Werk trägt den Charakter französischer Leichtigkeit, es gibt dankenswerthe Nachrichten in ansprechender Form, hat jedoch im Ganzen mehr das Wesen einer Apologie als der abwägenden, ersten Geschichte. Der Großartigkeit des gewählten Stoffes gebührte eine massivere Behandlung und am Allerwenigsten hier, wo so viele Zweifel zu beseitigen, so manche Vorurtheile niederzuschlagen im Zwecke lag, dürften Belege und die beweisenden Quellencitate wegbleiben. Der deutsche Bearbeiter, dessen Uebersetzung übrigens lobenswerth ist, hat diesem Mangel nicht abgeholfen; in dieser Richtung beschränkt sich sein Verdienst darauf, dafs er in der Vorrede von einigen Quellenwerken die Titel angibt.

- 45) Die Herrschaft Mühltruff und ihre Besitzer. Zur Erinnerung an die am Abend aller Heiligen 1357 erfolgte Uebergabe der Herrschaft Mühltruff an die Markgrafen von Meissen und Landgrafen von Thüringen. Herausgegeben von C. H. Richter. Leipzig, Druck von Teubner. 1857. 8. XIII u. 162 Stn.

Am Abend aller Heiligen, 1. November 1357, vertauschte Heinrich der Aeltere, Voigt von Plauen, genannt der Lange, das Schloß und Städtchen Mühltruff an die Fürsten Friedrich, Balthasar und Wilhelm, Markgrafen von Meissen und Landgrafen von Thüringen. So lange gehört das Städtchen im Voigtlande, dessen Geschichte vorliegendes Buch behandelt, dem Sachsenhause an. Zu dieser Geschichte hat der Verfasser benützt, was ihm an Quellen nur zugänglich war, besonders die von Möbius herausgegebenen historisch diplomatischen Nachrichten vom Voigtlande, insonderheit von der in solchem gelegenen Stadt und ehemaligen Herrschaft Mühltruff. Der Verfasser erzählt mit Fleifs die Geschichte der Besitzer, vom Grafen Otto von Arnshaugk-Lobdaburg an bis zum letzten herab, dem er sein Werk gewidmet hat.

- 46) Militairische Studien aus Oldenburgs Vorzeit und Geschichte des Oldenburgischen Contingents von Louis v. Weltzien. Oldenburg, 1858. Schnellpressendruck und Verlag der Schulzeschen Buchhandlung. VI und 358 Stn. 8.

Um dem Buche gerecht zu werden, ist die schon im Titel angedeutete Art seiner Entstehung, sowie der Zweck zu berücksichtigen. Der Verfasser ist Militair, der in dem Bestreben, die Geschichte seines vaterländischen Truppenkorps kennen zu lernen, allmählich zu einer Reihe von Studien geführt wurde, welche er in der Hoffnung, dem gleichen Interesse seiner Kameraden und Landsleute zu begegnen, hiermit veröffentlicht. Für ein solches Publikum enthält das Buch des Anziehenden gewifs genug. Für weitere Kreise beginnt der

Verfasser erst da wichtiger zu werden, wo er den allgemeinen Boden verläßt, und statt aus bekannteren Werken zu schöpfen sich das Material größten Theils aus urkundlichen Quellen gesammelt hat. Diese neuere Zeit ist auch quantitativ bedeutend bevorzugt. In Bezug auf die ältern und besonders allerältesten Zeiten wird nichts Neues mitgetheilt; doch selbst in diesem kurzen Abrisse läßt sich Manches anführen, was noch zu berücksichtigen wäre. — Die Ausstattung ist vortrefflich.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

- Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften (herausgeg. v. d. naturwissensch. Verein in Hamburg). IV. Bd. 1. Abth. Die echten Perlen: Ein Beitrag zur Luxus-, Handels- und Naturgeschichte derselben. (K. Möbius.)
- Blätter aus dem rauhen Hause: Nr. 1 ff. Sitte und Unsitte bei Verlobnissen, Trauungen und Taufen. Nr. 3. Die Weinglocke in Mürrenstadt und Zittau.
- Bulletin de la Soc. de l'hist. du Protestantisme français. VI<sup>e</sup> année pag. 178: La confession de l'eglise reformée française de Strasbourg publiée par le Min. J. Garnier. 1549.
- Bund: Nr. 133. Die Schweizer-Dialecte mit Proben. Nr. 137. Schweizerische Bäder der guten alten Zeit. (Runge.)
- Europa: Nr. 22. Englischer und deutscher Adel.
- Die Grenzboten: Nr. 23. Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Der deutsche Teufel im 16. Jahrh.
- Neue Jahrbücher für Philologie und Pädag.: 77. u. 78. Bd. 4. H. Briefe über neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Philologie. 3. Forts. (Zacher.)
- Jahrbücher für deutsche Theologie: III, 2. H. Die Anfänge des Anabaptismus in der Schweiz. (Heberle.)
- Das Jahrhundert: Nr. 19. Kritik der Geschichtschreibung, II. Allgem. Kirchenzeitung: Nr. 17. Ablafsbrief an Martin Richter von Oberlichtenau 1500 von Papst Urban ertheilt, aus dem Original mitgetheilt von Hergang.
- Evang. Kirchenzeitung: Nr. 21. Melancthon.
- Deutsches Kunstblatt, Maiheft: Ein Besuch im Schloß Thurnau. Archäologischer Rückblick auf das Jahr 1857. (K. Schnaase.)
- Kurier für Niederbayern: Nr. 142—45. Herzog Ludwig der Reiche von Bayern-Landshut.
- Monatschrift des wissensch. Vereins in Zürich: Nr. 3. Deutsche Rechtsalterthümer aus der Schweiz. (Osenbrüggen.)
- Westerm. Monatshefte: Nr. 20. Desid. Erasmus, sein Privatleben und sein persönlicher Charakter. (Lange.)
- Deutsches Museum: Nr. 21. Culturgeschichte.
- Frankf. Museum: Nr. 19. Ueber Illustrationen der Geschichte in Bildwerken und Anthologien. (H. W.) Nr. 22. Gottfried von Strafsburg.
- Berlin. Nachrichten: Nr. 105. Mahnruf zum Schutze der Nordseeinselkette mit histor. Rückblicken. (Clement.)

- Augsb. Post-Zeitung: Nr. 104. Die bayerischen Herzoge als eifrige Verehrer der Mutter Gottes 1266 — 1777. — Nr. 109. Notizen über den Bau und die Baumeister der St. Lorenzkirche zu Nürnberg. Ergänzung zum Nürnberger Correspondenten. Nr. 117. Zur Geschichte der Begründung Münchens. (Koch-Sternfeld.) — Nr. 118. Bartholomäus Holzhauser. Nr. 123 ff. Nachrichten über die St. Sebalduskirche zu Nürnberg, aus bisher unbenutzten Quellen.
- Berliner Revue: 13. Bd. 1. u. 2. H. Friesland und die Friesen. Johanniter-Orden: Ueber die historisch richtige Benennung der Balley Brandenburg.
- Hildesheimer Sonntagsblatt: Nr. 10. Hildesheimer Kleiderordnung. (W. Andrea). Ein Stück Hildesheimische Vorzeit.
- Königsberger Sonntagspost: Nr. 19. Luther auf dem Reichstage in Worms, 18. April 1521.
- Zeitschrift für die histor. Theologie: 1858, 3. Heft. Hinkmar und Pseudo-Isidor. Eine historische Untersuchung. (J. Weizsäcker.)
- Zeitschrift für vergl. Sprachforschung: 3. Die a-i-reihe im deutschen. (Schleicher.) — ä als i-vocal im althochdeutschen. (Schleicher.)
- Allgem. Zeitung, Beil. zu Nr. 156. Die Quellen zur Gesch. der Concilien des 15. Jahrh. — Kunstdenkmale in Ungarn. Nr. 159. Einige neuere Erscheinungen aus dem Gebiet alter und älterer deutscher Literatur. Nr. 162. Die Rhein-zabern'schen Antiquitäten.
- Illustr. Zeitung: Nr. 771. Städtewahrzeichen. VII. Breslau. 4. Die Dohle an einem Giebel des Hauptschiffs der Kollegiatkirche zum hl. Kreuz.
- Neue Münch. Zeitung, Abendblatt zu Nr. 128. Der Geisbock von Lambrecht (in der Pfalz). Nr. 130. Die altdeutschen Fresken auf Schloß Runkelstein in Tirol. Nr. 131 ff. Mildthätigkeit in Burghausen. Nr. 134. Skizzen aus dem früheren Münchener Leben. I. Bürgerliche Feierlichkeiten.
- Wiener Zeitung: Nr. 109. Aus Mailänder Archiven. (Sickel.) Nr. 110. Fund Röm. Gräber am Wiener Berge. (v. Sacken.) Nr. 115. Die Abbildungen der Burgund. Gewänder des goldenen Vlieses in der Akad.-Ausstellung.

### Vermischte Nachrichten.

45) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat beschlossen, alle jene Unterrichts- und wissenschaftlichen Anstalten, welche entweder das Studium der Paläographie selbst oder doch das historische Quellenstudium wissenschaftlich zu betreiben oder doch zu fördern berufen sind, mit Exemplaren des unter der unmittelbaren Leitung des Dr. Sickel unter dem Titel: „monumenta graphica medii aevi“, erschienenen Werkes zu betheilen. Dieses für das paläographische Studium höchst wichtige Werk enthält bekanntlich eine ausgewählte Sammlung photographisch nachgebildeter Facsimiles von älteren Schriftdenkmälern aus österreichischen Archiven und Bibliotheken.

46) In der Stadtverordneten-Versammlung zu Köln wurde von einem Mitgliede die Herstellung der Kuppel auf der Kirche

von St. Pantaleon in Erinnerung gebracht. In der nämlichen Sitzung erklärte sich die Versammlung auf Anregung des städtischen Archivars damit einverstanden, daß ein Urkundenbuch aus dem reichhaltigen Archive dieser Stadt herausgegeben werde. Vorerst soll ein Band — die Verfassungsgeschichte der Stadt Köln von den ältesten Zeiten bis zum Eintritte der Fremdherrschaft enthaltend — erscheinen.

47) Der Ausschuss des historischen Vereins für Steiermark hat unlängst einen Aufruf an die deutschen Steirer, jedoch nicht ohne den Wunsch und die Hoffnung, auch die windischen Landsleute zu einem ähnlichen Unternehmen anzuregen, erlassen, nämlich zu einer umfassenden Sammlung der Steirischen Volkslieder und Volksreime, die dann bestimmt wäre, geordnet und kritisch gesäubert dem ganzen Lande durch den Druck als Gemeingut übergeben zu werden.

48) Der Architekt Baldinger in Wien hat die von ihm angefertigte Zeichnung der Kanzel im Stephansdome, eines Meisterwerks der entwickelten Gothik, durch den Künstler Kirchofer in Kupfer stechen lassen.

49) In Blaubeuren beabsichtigt gegenwärtig ein junger talentvoller Mann, Franz Gremser aus Augsburg, den berühmten Hochaltar in der dortigen Kirche bis auf seine unscheinbarsten Theile in Elfenbein zu schnitzen und hat Proben hievon, nach der bekannten Heideloff'schen Abbildung gefertigt, bei sich, die ein Kunstwerk erster Größe versprechen.

50) Der Photograph Schneider in Frankfurt beabsichtigt die Bau- und Kunstdenkmale Deutschlands aufzunehmen, und daraus eine Collection zu machen, die durch Vielfältigkeit auch in den Buchhandel kommen wird.

51) Die allerhöchste Genehmigung zum Ausbau des Regensburger Doms nach dem vorgelegten Bauplan ist nunmehr erfolgt und einzig und allein nur von der Bedingung des Nachweises der dazu erforderlichen Geldmittel abhängig gemacht. Dieser wird in kürzester Zeit vollständig geliefert werden können.

52) Ueber den Platz, welcher in Zukunft die restaurierte Martyrsäule vor dem Weih- St. Petersthore in Regensburg einnehmen soll, hat sich der historische Verein nun entschieden. Das Monument wird, um es recht augenfällig zu machen, den Eingang in die Allee von dem Platze vor dem Maxthore ausschmücken, und so, nur wenige Schritte von seinem bisherigen Standpunkte entfernt, seine historische Erinnerung wahren.

53) In der Kirche zu Bingen hat man das Grab des im Jahre 1658 gestorbenen Bartholomäus Holzhauser durch wiederholte Nachgrabung aufgefunden. Die Auffindung dieser ehrwürdigen Reste fügt den frommen Schätzen, in deren Besitz die Gemeinde Bingen ist, einen neuen hinzu.

54) Bei den Bahnhofbauten in Bern ist man bei den Fundamentirungsarbeiten auf ein beträchtliches Lager von menschlichen Gebeinen und Schädeln gestossen, deren Ursprung jedenfalls auf mehrere Jahrhunderte zurückdatiert. Einige ver-

muthen, es seien hier zur Zeit des „schwarzen Todes“ oder einer spätern Seuche die Todten massenhaft verscharrt worden; Andere jedoch wollen aus der Lage der Gebeine schliesen, es sei hier nur der Inhalt eines Kirchhofs zusammengelegt worden. Bekanntlich steht das in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nebenan erbaute Bürgerspital auf dem Boden eines ehemaligen Begräbnisplatzes.

55) Der alten Römerburg und Frankenstadt Xanten gegenüber, am rechten Rheinufer, wurde von Fischern eine antike Statue gefunden, die als ein überaus merkwürdiges Denkmal bezeichnet wird.

56) Vom abgebrochenen Murthore in Gratz hat man Ansichten und sogar von verschiedenen Seiten im Archive der k. k. Statthalterei gefunden, welche auf Veranlassung des damaligen Gouverneurs Sr. Exc. des Grafen Wickenburg aufgenommen wurden.

57) Zu dem bevorstehenden 300jährigen Jubiläum des Danziger Gymnasiums hat dasselbe, sowie die Communalbehörde Danzigs, bei dem Medailleur Prof. Fischer in Berlin einen Stempel zu einer Erinnerungs-Medaille anfertigen lassen, welche in Silber und in Bronze geprägt werden soll. Auf der

einen Seite befindet sich das Brustbild des berühmten Bürgermeisters Const. Ferber, des Hauptbegründers der Anstalt (1558), und auf der andern die Abbildung des prachtvollen Gymnasialgebäudes.

58) Als Platz, auf welchem das Winkelried-Denkmal aufgestellt wird, soll nun die sogen. Breite bei Stans, an der Strafse nach Buochs gelegen, bezeichnet sein.

59) In Regensburg sind durch den Abbruch der sogenannten Stritzelbäckerläden katakombenähnliche Oeffnungen zu Tage gefördert worden.

60) Bei den Erdarbeiten zur Anlage der Eisenbahn im Gartenfelde unterhalb Mainz, resp. der Gegend bis zu Innundationsschanze hinab, wurden römische Aschenkrüge, Münzen, Geräthe von Metall und sonstige Alterthümer verschiedener Art zu Tage gefördert. Diese Ausgrabungen, sowie bereits frühere Funde, werden dazu dienen, die verschiedenen Ansichten und Behauptungen über den Lauf des Rheines bei Mainz zu Römerzeiten zu berichtigen. Jedenfalls geht daraus hervor, dafs da, wo diese obenerwähnten Gegenstände aufgefunden wurden, früher, wenigstens zur Zeit der Römer, der Rhein nicht geflossen sein kann, sondern vielmehr sein heutiges Bett innegehabt hat.

## Inserate und Bekanntmachungen.

7) Sollte Jemand im Stande sein, über die früheste Geschichte des aus Franken nach Pommern gekommenen Adelsgeschlechtes derer von Somnitz und insbesondere über die Entstehung seines Wappens („ein auf dem Kopfe stehender Pfeil mit Halbmond und zwei Sternen“) weitere Auskunft zu geben, so bitten wir, solche gefälligst an die Redaktion des Anzeigers gelangen zu lassen.

8) Aus dem Nachlasse des verstorbenen Dr. Max Göbel herrührend, ist ein vollständiges, sehr gut erhaltenes, in halben Franzband gebundenes, Exemplar der Eiflia illustrata des J.

F. Schannat, übersetzt und herausgegeben von G. Bärsch, in 8 Bänden, für fünfzehn Thaler zu verkaufen. Die ersten 4 Bände sind auf Velinpapier gedruckt. Das Werk, dessen Subscriptionspreis 14 Thlr. 5 Sgr. uneingebunden war, ist im Buchhandel gar nicht mehr zu bekommen, und kommt nur noch selten vollständig auf Versteigerungen vor.

Wer das Werk zu erwerben wünscht, wolle sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Coblenz, den 12. Juni 1858.

Dr. G. Bärsch,  
geheimer Regierungs-Rath.

## Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die Jahresconferenz der beiden gröfseren Ausschüsse des germanischen Museums wird für 1858 an dessen Sitz, in der Karthause zu Nürnberg,

vom Abend des 19. bis zum Morgen des 23. August

abgehalten, wozu hiemit die verehrlichen Herren Mitglieder des Verwaltungs- und des Gelehrtenausschusses, wie auch die Herren Agenten freundlichst eingeladen werden. Die Vorlage der Berathungsgegenstände wird rechtzeitig erfolgen. Da es nach §. 45 des Organismus jedem einzelnen Ausschufsmitgliede zusteht, einschlägige Fragen zur Berathung zu bringen, so wird gebeten, dergleichen, wo möglich, schon zuvor und zwar bis Ende Juli d. J. gefälligst mitzutheilen.

Nürnberg, im Juni 1858.

Die Vorstände des germanischen Museums:

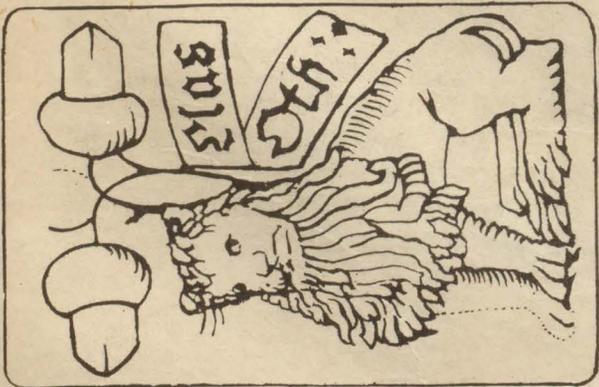
Dr. Frhr. v. u. z. Aufsefs.

Dr. Beeg.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

1.



Sp. 67

2.



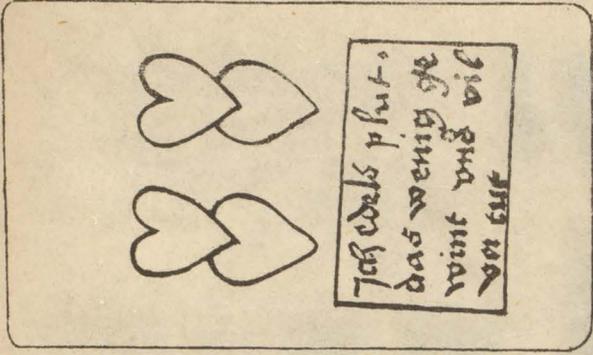
Sp. 122

3.



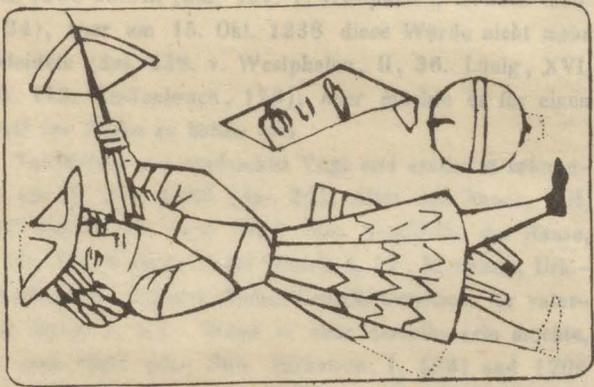
Sp. 156

4.



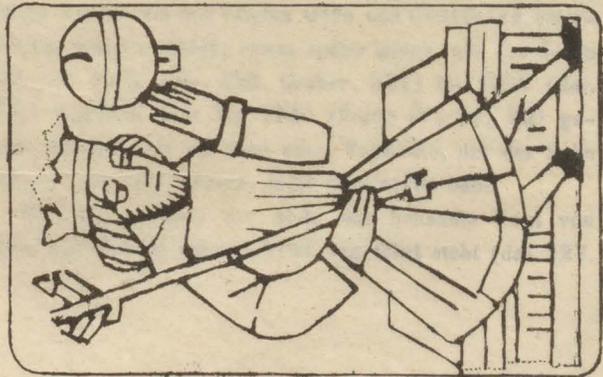
Sp. 86

6.



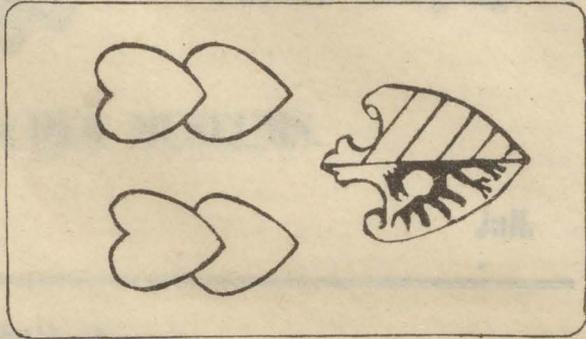
Sp. 87

5.



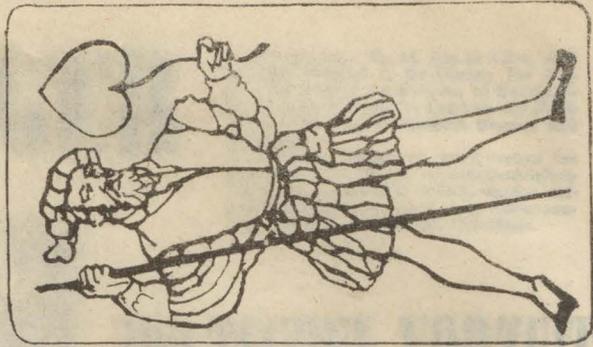
Sp. 85

7.



Sp. 137

8.



Sp. 144